JÜDISCHE JUGEND-FÜRSORGE



EIN
JAHRBUCH DER
FÜRSORGE
FÜR DAS
JÜDISCHE KIND
IN
WIEN



1925

Jüdische Jugendfürsorge

1925

Ein Jahrbuch der Fürsorge für das jüdische Kind in Wien

SELBSTVERLAG DER ZENTRALSTELLE FÜR JÜDISCH-SOZIALE FÜRSORGE – JÜDISCHE JUGENDFÜRSORGE
WIEN, I., SEITENSTETTENGASSE NR. 2

GEDRUCKT VON A. K. PERSCHAK, WIEN
XXI. BEZIRK, BRÜNNERSTRASSE NR. 14

Der jüdischen Jugendfürsorge angeschlossene Vereine

Gruppe I.

Geschlossene Jugendfürsorge.

Elisabeth-Heim	II., Malzgasse 7
Heimstätte für jüdische Kinder	XIV., Goldschlagstraße 84
Israelitisches Blindeninstitut	XIX., Hohe Warte 32
Israelitisches Taubstummeninstitut . . .	III., Juchgasse 22
Kinderheim Laa	I., Dr. Karl Luegerplatz 2
Ludwig Zwieback-Kinderheim in Purkersdorf, Linzerstr. 21, Frau Gisella Zirner	XIII., Neue Weltgasse 9
M. Fr. v. Springer'sches Waisenhaus	XIV., Goldschlagstraße 84
Merores Itzeles-Stiftung, Waisenhaus für Mädchen	XIX., Bauernfeldgasse 40
Verein zur Versorgung hilfsbedürftiger Waisen der isr. Kultusgemeinde Wien	I., Seitenstettengasse 2
Waisenhaus für Knaben, XIX., Probusgasse 2	
Waisenhaus für Mädchen, XIX., Ruthgasse 21	
Israelitisches Knaben-Waisenhaus in .	Baden, Germergasse 48
Wanderheim der Agudas Jisroel . .	II., Nordwestbahnstr. 77
Wiener Frauenverein zum Schutze armer verlassener Kinder (Heim XIII., Auhofstraße 222) Frau Direktor Laura Krenberger	III., Juchgasse 22
»Zukunft«, Verein zur Erziehung und Erhaltung jüdischer Lehrlinge und israelitischer Handwerkerverein, Verein »Zukunft« zur Förderung schulentwachsener, verlassener Kinder, Verein »Lehrlingsheim« zur Förderung des Handwerkes unter den inländischen Israeliten	IX., Grünetorgasse 26

Gruppe II.

Offene und halboffene Jugendfürsorge.

Ferienheim	IX., Türkenstraße 17
Floridsdorfer Jüdische Kinderfreunde	XXI., Holzmeistergasse 12
Hebr. Kindergarten der zion. Bezirks-sektion Prater	II., Jungstraße 8
Israelitischer Volkskindergarten	XX., Othmargasse 46
Jesod Hathora, Kindergarten der Adas Israel	II., Nestroygasse 11
Jüdische Kinderfreunde	II., Obere Donaustraße 91
Elternbund »Menorah« (Café Palace)	VI., Mariahilferstraße 99
Mädchen-Unterstützungsverein, Frau Direktor Regine Ullmann	IX., Althanplatz 11
Nachlath Jeschurun, Ignaz Neufeld . .	VII., Mariahilferstraße 80
Philipp Kohn-Ferienheim der Eintracht auf dem Angerhof bei Kasten, Regierungsrat Professor Dr. Ludwig Singer	XX., Rauscherstraße 14
Seehospiz Grado	IX., Türkenstraße 17
Sonnentagesheim Augarten	XX., Rauscherstr. (Augart.)
Soziale Hilfsgemeinschaft	II., Unt. Augartenstraße 35
Verein der Kinderfreunde Ottakring .	XVI., Hubergasse 8
Verein »Wohlfahrt« zur Erhaltung der isr. Kinderbewahranstalt	II., Schiffamtsgasse 15
Verein zur Ausspeisung armer israel. Schulkinder	XVI., Wurlitzergasse 11
Verein zur Errichtung und Erhaltung von Horten für schulpflichtige Kinder	XX., Denisgasse 33
Verein zur Rettung verlassener Kinder	IX., Universitätsstraße 4

Gruppe III.

Schul- und Elternvereine, Jugend- und Kulturgruppen.

Talmud Thora-Verein	II., Malzgasse 16
Verein Jüdisches Realgymnasium . . .	II., Castellezgasse 35
Jüdischer Schulverein	II., Zirkusgasse 33
Keren Hathora der Agudas Jisroel . .	II., Malzgasse 12
Elternverein der Talmud Thoraschule .	II., Malzgasse 16
„ Leopoldstadt	II., Taborstraße 72
„ Blau-Weiß	III., Rechte Bahngasse 12
„ Alsergrund	IX., Servitengasse 13
„ Techeleth Lawan	XV., Herklotzgasse 21
„ Währing, Prokurist Josef Weber	I., Schottengasse 6
„ Döbling, Richard Taussig	I., Schottengasse 6
„ Brigittenau	XX., Leystraße 81
Hechaluz	I., Bauernmarkt 24
Jugendorganisation Techeleth Lawan Prater Dror	XV., Herklotzgasse 21
Jugendgruppe der Agudas Jisroel . . .	II., Herminengasse 6
Zionistische Jugendgruppe Leopoldstadt	II., Zirkusgasse 33
Jugendverein Erez Israel	II., Zirkusgasse 33
Bund jüdischer Jungwanderer	II., Taborstraße 59
Jung-Jüdischer Wanderbund	X., Favoritenstraße 116
Pfadfinderbund Haschomer Hazair, Horowitz	II., Tandelmarktgasse 11
Mädchengruppe der Agudas Jisroel . .	II., Nestroygasse 11
Brigittenauer Jugendgruppe der Agudas Jisroel	XX., Bäuerlegasse 20
Poale Agudas Jisroel	II., Malzgasse 12
Jüdischer Pfadfinderbund Zirenu . . .	IV., Margaretenstraße 10

Hechaluz Hamisrachi	II., Praterstraße 43
Jugendgruppe Blau-Weiß	IX., Währingerstraße 15
Zion. Mädchenverein Mirjam	IX., Liechtensteinstraße 11
Zeiroth Hamisrachi	II., Praterstraße 43
Jugendgruppe der zionistischen Bezirks-sektion Zwischenbrücken	XX., Leystraße 81
Kulturgruppe XX.	XX., Karl Meislstraße 5

Dem Vorstand der Jüdischen Jugendfürsorge gehören an:

Präsident: Professor Dr. Julius Zappert
Vizepräsident Dr. Hermann Löw
Kassier: Hans Karger
Schriftführer: Dr. Otto Eisler.

Vorstandsmitglieder:

Oberrabiner Prof. Dr. H. P. Chajes
Amtsdirektor Guido Fuchsgelb
Kultusvorstand Viktor Bauminger
Kultusvorstand Emil Engel
Kultusvorstand Regierungsrat Dr. Hermann Oppenheim
Kultusvorstand Dr. Moritz Klaber
Präsident der Zentralstelle für Jüdisch-soziale Fürsorge
Kommerzialrat Karl Klemperer
Börsenrat Ignatz Glück
Direktor Siegfried Altmann
Josua Bierer
Frau Sofie Grünfeld
Kommerzialrat Paul Karpeles
Leopold Kanitz
Direktor S. Kuhner
Direktor Dr. Leon Kellner
Fräulein Ella Kreisler
Obermedizinalrat Dr. S. Krüger
Frau Franka Rittermann
Siegfried Richter
Dr. Joel Pollak
Josef Weber
Rabbiner Dr. N. Neuwirt

* * *

Arbeitsleiterin Frau Garda Karplus.

JÜDISCHE JUGENDFÜRSORGE
WIEN, I., SEITENSTETTENGASSE 2

Am 1. Jänner 1924 wurde die »Jüdische Jugendfürsorge« als selbständiger Zweckverband der Zentralstelle für jüdische soziale Fürsorge in Wien gegründet, als Spitzenorganisation aller sich mit jüdischer Jugendfürsorge befassenden Vereine. Etwas Großes und Neues war damit geschehen, ein wichtiger Schritt vorwärts getan.

Stets gab es jüdisches Kinderelend in Wien und stets gab es Menschen, die tatkräftig den Kampf dagegen aufnahmen. Sie nahmen ihn auf, wo ihnen die Not gerade am größten schien, gründeten Waisenhäuser, Schulen, Horte und Kindergärten, Bekleidungs- und Speisestellen. Es war ein Kampf gegen einen großen Feind, geführt von vielen Kämpfern zu gleicher Zeit und doch ohne daß sie von einander wußten, wissen wollten.

Als dann der Währungssturz der Nachkriegszeit kam, nahm das Elend neue, ungeahnte Formen an, gleichzeitig wurden die Vereine arm und ihre Fonds entwertet

Da, in der höchsten Not, geschah die entscheidende Tat! Die Jugendfürsorgevereine, die bisher allein, unabhängig voneinander gekämpft hatten, bildeten eine große, geschlossene Einheitsfront, einen Verband zu gemeinsamer, planmäßiger Arbeit. Man hatte erkannt, daß Jugendfürsorge keine Privatsache einzelner Wohltäter war, daß die Fürsorge für das Kind im höchsten Interesse der Allgemeinheit gelegen sei. Die Zukunft eines Volkes liegt in seinen Kindern. Aus kranken verwahrlosten Kindern werden lebensunfähige Menschen, Verbrecher und entstehen der Öffentlichkeit dauernde Lasten. Darum gilt es helfend vorzubeugen, solange es noch an der Zeit ist.

S 1,502.280·55 wurden im Jahre 1925 in Wien für jüdische Jugendfürsorge verausgabt! Die Summe ist imposant und zeugt von äußerster Opferwilligkeit und Energie und doch ist sie viel zu gering, um der Not nur halbwegs steuern zu können. Sämtliche Wohlfahrtsstellen kämpfen schwer um ihre Existenz, viele von ihnen mußten das Jahr mit einem großen Defizit abschließen, sind von der Sperrung bedroht. Denn gerade Wien ist der Sammelpunkt für jüdisches Elend. Dieses Zentrum ist kein gewolltes sondern ein historisch gewordenes.

Um hier tatsächlich erfolgreich arbeiten zu können, gilt es in erster Linie, die vorhandenen Mittel möglichst rationell auszunützen, einheitlich geschlossenes Zusammenarbeiten aller sich mit Fürsorge befassender Stellen zu erzielen, jeden Einzelnen an seine Pflicht gegen sich und die Allgemeinheit zu erinnern und ihn zum Werke Aller heranzuziehen.

Verbandstätigkeit.

Der Jüdischen Jugendfürsorge sind 62 Vereine mit 68 Fürsorgeeinrichtungen angeschlossen, die sich in drei große Arbeitsgruppen teilen.

Die erste Gruppe bilden die sich mit geschlossener Fürsorge befassenden Vereine.

Der zweiten Gruppe gehören die Organisationen an, die sich mit offener und halboffener Fürsorge befassen.

Die dritte Gruppe umfaßt die Eltern- und Schulvereine, Jugend- und Kulturgruppen.

Die aus den einzelnen Gruppen gewählten Vertreter bilden gemeinsam mit den Delegierten der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien, der Zentralstelle für jüdisch-soziale Fürsorge in Wien und des American Joint Distribution Comitee den Vorstand der Jüdischen Jugendfürsorge.

Die Jüdische Jugendfürsorge vertritt die Interessen der ihr angeschlossenen Vereine nach außen hin, ist beratendes Organ für Jugendfürsorgeangelegenheiten der israelitischen Kultusgemeinde und erhält daher die dort eingebrachten Subventionsgesuche der Vereine zur Begutachtung. Sie leitet Sammelaktionen, vermittelt zwischen den Vereinen und dem American Joint Distribution Comitee und greift überall mit Rat und Tat ein, wo es sich darum handelt, einem bestehenden Verein weitere Existenzmöglichkeiten zu schaffen, ihm bei der Durchführung seines Programmes behilflich zu sein und neue Aktionen ins Leben zu rufen. So ist es der Initiative der Jüdischen Jugendfürsorge zu danken, daß sich die Vereine »Zukunft« und »Zur Förderung des Handwerkes unter den einheimischen Israeliten«, mit Hilfe der B'nai B'rith-Logen »Wahrheit« und »Massadah« vereinigten. Gemeinsame Arbeit ermöglicht es, das Lehrlingsheim in der Grünentorgasse wieder zu eröffnen und den Belegraum zu vergrößern. Die Jüdische Jugendfürsorge vermittelt derzeit zwischen dem »Hechaluz«, den Jüdischen Kinderfreunden

und dem Vereine »Zukunft«, um eine Reihe von Klubs für Jugendliche ins Leben zu rufen. Sie ist derzeit weiter bemüht, gemeinsam mit den bestehenden Wöchnerinnenfürsorgevereinen eine geschlossene jüdische Säuglingsfürsorge zu organisieren.

Da den angeschlossenen Vereinen meist nicht genügend geschultes Personal für den Erhebungsdienst zur Verfügung steht, stellt die Jüdische Jugendfürsorge den ihr angeschlossenen Vereinen jederzeit ihre geschulten Fürsorgerinnen für Recherchen zur Verfügung. Durch Führung eines Zentralkatasters sämtlicher befürsorgter Jugendlichen gibt sie jedem Verein die Möglichkeit, über die bei ihm ansuchenden Petenten genaueste Auskunft zu erlangen und verhindert gleichzeitig Doppelbefürsorgung oder Befürsorgung von Unwürdigen.

Praktische Fürsorgetätigkeit.

Da die Arbeitsgebiete der bestehenden Vereine einige wichtige Fürsorgezweige offen ließen, ergab sich neben der organisatorischen Tätigkeit die Notwendigkeit des Eingreifens in die praktische Fürsorge. Es war vor allem die nach dem Kriege energisch durchgesetzte Beschränkung der Fürsorge der Gemeinde Wien auf die nach Wien, resp. in die übrigen Bundesländer zuständigen Armen, die es notwendig machte, sich der großen Zahl der fremdzuständigen Unbefürsorgten anzunehmen.

Die Tätigkeit der Fürsorgestelle der Jüdischen Jugendfürsorge umfaßt derzeit folgende Gebiete:

1. Allgemeine Rat- und Auskunftstelle
2. Jugendgerichtshilfe
3. Vormundschaft
4. Kriegswaisenfürsorge
5. Fürsorge für verlassene Kinder
6. Kranken- und Erholungsfürsorge
7. Geldaushilfen
8. Beitragsleistung zur Berufsausbildung
9. Arbeitsausgabe
10. Stellenvermittlung
11. Kleider- und Sachbeihilfen
12. Rechtshilfe, Dokumentenbeschaffung
13. Vermittlung von Adoptionen.

Allgemeine Rat- und Auskunftstelle.

Da es das Bestreben der Jüdischen Jugendfürsorge ist, zwischen den einzelnen Vereinen zu vermitteln und es gleichzeitig dem lebhaften allgemeinen Bedürfnisse entsprach, eine Stelle ins Leben zu rufen, die den Petenten jederzeit beratend zur Verfügung steht, wurde die allgemeine Rat- und Auskunftstelle geschaffen, die täglich von einer großen Zahl von Vertretern der Vereine sowie von hilfesuchenden Bedürftigen besucht wird.

Jugendgerichtshilfe.

Seit Bestehen der Jugendgerichtshilfe wurde es als großer Mangel empfunden, daß für die jüdischen Straffälligen fast keine jüdischen Fürsorger zur Verfügung standen. Gerade hier ist engster Kontakt und eingehendstes Verständnis notwendig. Diese Tätigkeit erfordert ununterbrochene Arbeit, Gewissenhaftigkeit und ein besonderes Wissen. Die Jüdische Jugendfürsorge übernahm gleich zu Beginn ihres Wirkens die Jugendgerichtshilfe für die jüdischen Straffälligen, bezw. gefährdeten Jugendlichen. Es zeigte sich auch tatsächlich, daß die Jugendgerichtsschützlinge den Fürsorgern der Jüdischen Jugendfürsorge von Anfang an mit großem Vertrauen entgegenkamen. Die erzielten Resultate sind überaus befriedigend.

Die Tätigkeit der Jugendgerichtshilfe besteht in Erhebungen vor den Verhandlungen, Berichterstattung zu den Verhandlungen, Führung von Schutzaufsichten, Erstattung von Gutachten an das Gericht über Unterbringung von Kindern anläßlich von Ehestritten.

Derzeit stehen 224 Minderjährige unter jugendgerichtlicher Aufsicht der Jüdischen Jugendfürsorge, davon sind 135 fremdzuständig, 89 Wiener, 77 Kinder unter 14 Jahren, 147 über 14 Jahren.

Die Jüdische Jugendfürsorge ist bemüht, nach Möglichkeit die Minderjährigen in Heimen, bzw. Koststellen unterzubringen. Die Jugendgerichtsschützlinge wurden im Berichtsjahr im Pestalozziheim, Kinderheim Laa, im Montessori-Kinderheim, im Elisabethheim, im Polizeilichen Jugendheim und in verschiedenen jüdischen Waisenhäusern untergebracht. Die Wiedereröffnung des Lehrlingsheimes in der Grünentorgasse 26 bedeutet für diese Arbeit eine große Hilfe. Auch von der projektierten Einrichtung von Jugendklubs erhofft die Jüdische Jugendfürsorge tatkräftige Unterstützung ihrer Jugendgerichtstätigkeit.

Vormundschaft.

Die seit dem Jahre 1917 von der israelitischen Kultusgemeinde geführte Sammelvormundschaft wurde mit Beschluß des Landesge-

richtes Wien in Zivilrechtssachen vom 12. März 1924, Präs.-Nr. 2990/24 der Jüdischen Jugendfürsorge übertragen, derzeit stehen 104 Waisenkinder bzw. uneheliche Kinder unter ihrer Vormundschaft. Davon sind 58 unter 14 Jahren, 46 über 14 Jahren, 31 sind Wiener und 73 Fremdzuständige. Im selben Sinne wie bei der Jugendgerichtshilfe beschränkt sich die Jüdische Jugendfürsorge keineswegs auf die rechtliche Vertretung ihrer Mündel, sondern ist bestrebt, möglichst umfassende pädagogische Maßnahmen zu treffen, geeignete Heimunterbringung zu veranlassen und materielle Hilfe zu leisten.

Kriegswaisenfürsorge.

Im Jahre 1919 hat das American Joint Distribution Comitee seine Tätigkeit für jüdische Kriegswaisen Wiens begonnen und hat sich der Jüdischen Jugendfürsorge kurz nach deren Gründung angeschlossen. Für 245 Kriegswaisen stehen dem Komitee monatlich durchschnittlich S 11.000 zur Verfügung. 109 Schützlinge dieses Komitees sind in Heimen untergebracht. Für diese wird die volle Verpflegsgebühr gezahlt. Für die bei ihren verwitweten Müttern oder in Privatpflege befindlichen 136 befürsorgten Kriegswaisen wird ein monatlicher Pflegebeitrag von je S 15·– bis S 30.– geleistet. Sämtliche Kinder werden bekleidet, stehen unter regelmäßiger ärztlicher Kontrolle und erhalten nach Bedarf Lebertran, Malzextrakt und Medikamente. Selbstverständlich wird auch für ihre Sommererholung und Heilstättenunterbringung gesorgt.

Fürsorge für verlassene Kinder.

Ein weiteres Arbeitsgebiet der Jüdischen Jugendfürsorge besteht in ihrer Fürsorge für verlassene Kinder. Die Mittel hiefür werden von der israelitischen Kultusgemeinde Wien zur Verfügung gestellt und ist die Jüdische Jugendfürsorge im übertragenen Wirkungskreise in der Lage, für eine bestimmte Anzahl verwaister und verlassener Kinder monatliche Anstaltskosten und Pflegebeiträge zu leisten. Durchschnittlich werden monatlich für 70 bis 80 Kinder Heimbeiträge in der Höhe von je 60 bis 70 S bezahlt, weiter für 60 bis 70 Kinder (in erster Linie für Säuglinge) Kostgelder in der Höhe von monatlich durchschnittlich 30 bis 40 S und außerdem für 130 bis 140 Kinder, die in der eigenen Familie untergebracht sind, monatliche Pflegebeiträge in der Höhe von je 10 bis 15 S geleistet. Alle diese verlassenen Kinder stehen unter dauernder Fürsorge der Jüdischen Jugendfürsorge und werden in gleicher Weise wie die

Schützlinge des Kriegswaisenkomitees in gesundheitlicher und erzieh-licher Hinsicht beaufsichtigt.

Krankenfürsorge, Erholungsfürsorge.

Während die Jüdische Jugendfürsorge prinzipiell von der Zahlung von Spitalskosten absehen muß, beteiligt sie sich häufig bei der Beschaffung von orthopädischen Behelfen, vor allem in den Fällen, in denen dies die Erwerbs- und Existenzmöglichkeit des Petenten bedingt. Im Berichtsjahre wurden in 40 Fällen Beiträge für die Beschaffung von Prothesen und sonstigen orthopädischen Behelfen geleistet.

Da für gesunde, bloß erholungsbedürftige Kinder jüdische Erholungsheime bestehen, für die tatsächlich tuberkulosen Kinder keine Heilstätten zur Verfügung stehen (das See-Hospiz Grado und die Sonnentagesheilstätte Augarten nehmen lediglich tuberkulos gefährdete Kinder) wurden dieselben, soweit sie nicht nach Wien zuständig waren, von der Jüdischen Jugendfürsorge direkt in Fürsorge genommen und in geeignete Heilstätten des In- und Auslandes verschickt. Die Kinder waren, soweit sie in inländischen Heilstätten waren, 4 bis 6 Wochen untergebracht, in Italien 6 bis 8 Wochen. Die Verpflegskosten wurden durch Elternbeiträge bzw. durch Beiträge, die von Eltern eingezahlt wurden, aufgebracht, ferner durch Beiträge der verschiedensten Vereine und schließlich durch Beiträge der Jüdischen Jugendfürsorge. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 202 Kinder der Sommererholung zugeführt, die sämtliche vor und nach dem Erholungsaufenthalt ärztlich untersucht und gewogen wurden.

Geldaushilfen.

Bei Festhaltung des Grundsatzes, daß Jugendfürsorge untrennbar mit Familienfürsorge verbunden ist, daß die Kinder so lange als möglich im Familienkreise zu belassen seien, die Familie selbst auf das weitgehendste zu unterstützen und zu erhalten wäre, kann sich auch die Jüdische Jugendfürsorge keineswegs auf die Jugendfürsorge allein beschränken. Sie ist in den meisten Fällen gezwungen, ihre Fürsorge der ganzen Familie angedeihen zu lassen. Während die Jüdische Jugendfürsorge fast durchwegs die Erteilung von einmaligen kleinen Geldaushilfen ablehnt und in ihnen eine gänzlich unrationelle Fürsorgemaßnahme sieht, scheut sie nicht vor größeren Geldzuwendungen zurück, wo es sich darum handelt, der Familie

zu Existenzmöglichkeiten zu verhelfen. In Verbindung mit den Vereinen wurde in einer großen Anzahl von Fällen bereits mit Erfolg gearbeitet: es wurden Darlehen bewilligt, Gewerbescheine besorgt, an der Einrichtung von Geschäften mitgearbeitet, Arbeitsmaterial, Werkzeug, Nähmaschinen etc. beschafft und Arbeitsaufträge vermittelt.

Beitragsleistung zur Berufsausbildung.

Da die Jüdische Jugendfürsorge stets bestrebt ist, den Bedürftigen, so weit es geht, zu Erwerbsmöglichkeiten zu verhelfen, gewährt sie häufig Beiträge zum Besuche von Fachkursen, wie verschiedenen technischen und technologischen Kursen, Umschulungskursen, Säuglingspflegerinnenkursen und Kursen zur Erlernung verschiedener für die Heimarbeit geeigneter Techniken. Soweit es notwendig ist, ist sie auch bei der Beschaffung von Lehrmitteln behilflich.

Arbeitsausgabe.

Um ihre Petenten nach Möglichkeit vor der Inanspruchnahme von Geldunterstützungen zu bewahren, ist die Jüdische Jugendfürsorge bemüht, ihnen selber im Rahmen ihrer Tätigkeit Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen. So haben ihr einige größere Stoffspenden die Möglichkeit gegeben, eine Reihe von Frauen mit Näharbeit zu versehen. Desgleichen beschäftigt sie einige Frauen mit Flicken und Waschen der gespendeten Altkleider, einige Schuster mit Ausbessern von getragenen Schuhen. Einige Jugendgerichtsschützlinge finden mit Botengängen und diversen Büroarbeiten Verwendung. So wird es häufig verhindert, daß durch Müßiggang Jugendliche neuerlich straffällig werden.

Stellenvermittlung.

Im Sinne der oben erwähnten Familienfürsorge ist die Jüdische Jugendfürsorge auch bestrebt, nach Möglichkeit Arbeits- und Lehrstellen zu beschaffen und hat sich mit den verschiedensten hiefür in Betracht kommenden Stellen in Verbindung gesetzt. Die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse gestalten gerade auf diesem Gebiete die Arbeit zu einer äußerst mühseligen und nicht immer erfolgreichen. Trotzdem ist es mit Hilfe der zahlreichen tatkräftigen Förderer der Jüdischen Jugendfürsorge gelungen, in einer Reihe von Fällen Arbeit und dadurch Existenzmöglichkeiten zu schaffen.

Kleider- und Sachbeihilfen.

Im Allgemeinen erlauben es die zur Verfügung stehenden Mittel nicht, eine eigene Bekleidungsaktion durchzuführen. Die Jüdische Jugendfürsorge ist größtenteils auf Spenden von getragenen Kleidungsstücken angewiesen. Nur in den allerdringendsten Fällen, vor allem da, wo es sich darum handelt, einem Bedürftigen zum Eintritt in eine Arbeits- oder Lehrstelle die nötige Kleidung zu beschaffen, ist sie in der Lage, die hiefür nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Trotzdem hat sie, dank der ihr zahlreich zugekommenen Spenden, im Berichtsjahre über 300 Kinder bekleidet. Eine eigene Lebensmittelausgabe wurde nicht eingerichtet, die jüdische Jugendfürsorge beteilt aber in besonders dringenden Fällen mit Lebensmittelpaketen. Soweit ihr Spenden zukommen, kann sie auch Sachbeihilfen ausgeben, verleiht z. B. einige Kinderwagen und Kinderbetten. Mit Hilfe des American Joint Distribution Comitee wird es ihr im nächsten Jahre möglich sein, 100 Babykörbe zum leihweisen Gebrauch in Umlauf zu setzen.

Rechtshilfe, Dokumentenbeschaffung.

Unter dem Zwange der Verhältnisse wurde der Allgemeinen Rat- und Auskunftstelle eine eigene Rechtshilfestelle angegliedert und stehen ihr eine Reihe von Rechtsanwälten, insbes. die Mitglieder der »Advokatenrunde« kostenlos zur Verfügung.

Ein weiteres Arbeitsgebiet der Jüdischen Jugendfürsorge bildet die Beschaffung von Heimatsdokumenten und der Verkehr mit den Heimatsbehörden ihrer Schützlinge. Im Laufe ihrer Tätigkeit ist es der Jüdischen Jugendfürsorge gelungen, in einer großen Zahl polnischer, russischer, ungarischer und slowakischer Orte Vertrauensleute zu gewinnen, die ihr in Angelegenheit der dorthin Zuständigen behilflich sind. Mit ihrer Mitarbeit ist ihr die Eruierung des Aufenthaltsortes von Kindeseltern und deren Verwandten gelungen, ebenso die Eintreibung von Alimenten und Verpflegsbeiträgen. In einigen Fällen wurden Kinder, die von ihren Familien seit dem Kriege getrennt waren, als verloren und verschollen galten, nach langem Suchen wieder mit ihnen in Verbindung gebracht und soweit es im Interesse der Kinder gelegen erschien, ihnen auch überstellt. Auch bei Erlangung der Heimatszuständigkeit ist die Jüdische Jugendfürsorge ihren Petenten behilflich.

Vermittlung von Adoptionen.

Die große Zahl der in Fürsorge der Jüdischen Jugendfürsorge stehenden Doppelwaisen oder gänzlich verlassenen Kinder ergab, daß sie sich mit der Vermittlung von Adoptionen zu befassen begann. Im Berichtsjahre war es ihr in 12 Fällen möglich, Adoptionen durchzuführen. Diese Tätigkeit, die wohl besondere Sorgfalt und außergewöhnlich viel Mühe und Arbeit erfordert, ist sicherlich im Interesse der Schützlinge eine außerordentlich segensreiche. Es kann mit Freude festgestellt werden, daß sämtliche durch Vermittlung der Jüdischen Jugendfürsorge adoptierten Kinder einer glücklichen Zukunft entgegensehen.

* * *

Die Jüdische Jugendfürsorge beschränkt ihre Tätigkeit nie auf einmalige Hilfeleistungen. Sie begnügt sich daher auch nie mit einer einmaligen Erhebung. Soweit es irgendwie möglich ist, wird das fürsorgebedürftige Kind in Dauerfürsorge übernommen. Dies erfordert aber ausgezeichnete Fürsorger, denen ihre Berufsausübung nicht bloßer Erwerbszweck ist, sondern die ihr Amt als Mission auffassen.

Die Jüdische Jugendfürsorge ist stolz auf ihre Beamtenschaft, deren aufopferungsvoller, unermüdlicher Tätigkeit alle Erfolge zu danken sind.

Die Jüdische Jugendfürsorge wendet sich nach zweijährigem Bestande das erstemal mit einem Rechenschaftsbericht an die große Öffentlichkeit. Es wäre falsche Bescheidenheit, wenn sie es nicht offen aussprechen würde, daß sie sich ihres Wertes und ihrer Arbeit bewußt ist. Sie ist sich aber auch bewußt, daß noch viel mehr zu leisten ist, daß weite Gebiete von ihr bisher nicht bearbeitet wurden. Es fehlt an Menschen und an Mitteln.

Durch den Zusammenschluß Aller wird und muß es gelingen, neue Mitarbeiter zu gewinnen, denn immer mehr wertvolles und entwicklungsfähiges Menschenmaterial — dies ist es, was wir in erster Linie schaffen müssen. Der Hinweis auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse rechtfertigt nicht eine Verweigerung der erforderlichen Mittel.

Statistik über die Tätigkeit der Fürsorgestelle der Jüdischen Jugendfürsorge im Jahre 1925.

	Parteienverkehr im Büro	Hausbesuche	Geldbeihilfen	Sachbeihilfen	Stellenvermittlung	Parteienzahl im Berichtsjahre	Parteienzahl im im Vorjahre	Zuwachs
Jugendgerichtsfälle	455	892	159	42	31	224	128	96
Vormundschaftsfälle	360	428	174	33	12	104	71	33
Allgemeine Fälle	9775	3441	7513	694	91	1995	1411	584
Zusammen	10590	4761	7846	769	134	2323	1610	713

Von den befürsorgten Parteien waren zuständig nach:

Österreich	707
Polen	1227
Tschechoslowakische Republik	142
Rumänien	61
Ungarn	62
Rußland	52
Palästina	12
Jugoslavien	8
Deutschland	6
Türkei	6
Italien	2
Bulgarien	2
Vereinigte Staaten von Nordamerika	1
Heimatlos	35
Summe	2323

Kassagebarung der Fürsorgestelle der jüd. Jugendfürsorge für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	g	Ausgaben:	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925, und zwar:			Fürsorgeausgaben:		
a) Kassastand	274	24	a) Subventionen	22.122	68
b) Postsparkassa-Guthaben . .	1.345	95	b) Erholungsfürsorge	21.748	13
c) Bank-Guthaben	28.100	72	c) Barzuwendungen	178.559	98
Veranstaltungen	12.500	–	Verwaltung:		
Spenden	1.303	57	Gehalte, Steuer, Versicherungen	20.731	50
Beiträge von Bund	400	–	Bürospesen	3.270	25
„ „ Gemeinde Wien, Wijug	4.153	–	Saldo am 31. Dezember 1925 .	27.281	08
„ „ Kultusgemeinde . . .	69.808	50			
„ „ Joint	135.444	84			
„ „ Vereinen	600	–			
„ „ Befürsorgten	19.782	80			
Endsumme	273.713	62	Endsumme	273.713	62

GRUPPE I

GESCHLOSSENE FÜRSORGE

ELISABETHHEIM FÜR KRIEGERWAISEN LEHRMÄDCHEN UND ARBEITERINNEN

WIEN, II., MALZGASSE 7

Das Elisabethheim für Kriegerwaisen, Lehrmädchen und Arbeiterinnen, hat seit seiner Gründung – 1897 – sich die Aufgabe gestellt, Waisenmädchen bis zum vollendeten 18. Jahr zur Ausbildung für ein selbständiges Gewerbe in seinem eigenen Heim vollständig zu verpflegen und zu erhalten, bis sie als tüchtige Gewerblerinnen auf eigenen Füßen ehrlich ihren Lebensunterhalt verdienen können.

Um die Mädchen sowohl in der fachmännischen Ausbildung wie auch in moralischer Hinsicht besser führen und überwachen zu können, wurde vor zwei Jahren ein zwei Jahre dauernder Fachunterricht für Weißnähen und Kleidermachen eingerichtet, mit welchem ein großer moralischer Erfolg erzielt wurde. Im ersten Jahrgang ⟨Weißnähen⟩ haben 1925–1926 22 Schülerinnen, im 2. Jahrgang ⟨Kleidermachen⟩ haben 1925–1926 25 Schülerinnen Unterricht genossen, außerdem sind derzeit 28 Mädchen in diversen privaten Betrieben in Stellung.

An Verpflegstagen wurden einschließlich der Kosten für das Personal im Jahre 1925 35.400 Tage gezählt.

Der Verein hat im Jahre 1925 mit einem bedeutenden Defizit abgeschlossen und mußte an Darlehen von Freunden und unbezahlten Rechnungen am 31. Dezember 1925 S 13.835·73 ausweisen.

Sein Wirken steht in seiner Art einzig da, er hat in nahezu drei Dezennien seines Bestandes viele Hunderte Waisenkinder zu ehrenhaften Gewerblerinnen, Müttern und Hausfrauen herangebildet, die ohne seine Wohlfahrtsarbeit vermutlich moralisch und körperlich zugrunde gegangen wären.



Elisabethheim (Nähschule)

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Mitgliedsbeiträge	2059·30	Fürsorgeausgaben:	
Veranstaltungen	3821·07	a) Dauerfürsorge	33881·35
Spenden	25285·82	b) Bekleidung und Sachbeihilfen	6740·—
Beiträge von Bund	300·—	Verwaltung:	
„ „ Gemeinde Wien Kultusgemeinde und Joint	21700·—	Hauserhaltung	6501·74
„ „ Vereinen	990·—	Gehalte, Steuern, Versicherungen, Bürospesen	14127·91
„ „ Befürsorgten	12508·86	Sonstige Ausgaben:	
Sonstige Eingänge	510·07	Schule	10823·18
Gebarungsabgang	4899·06		
Endsumme	72074·18	Endsumme	72074·18

Realbesitz: Haus, Malzgasse 7.



Elisabethheim (Nähschule)



Elisabethheim (Handarbeitsschule)

HEIMSTÄTTE FÜR JÜDISCHE KINDER
WIEN, XIV., GOLDSCHLAGSTRASSE NR. 84

Im Jahre 1909 wurde von der Kultusgemeinde die Heimstätte für jüdische Kinder in der Herklotzgasse 21, errichtet und sind seit dieser Zeit etwa 35 Knaben im schulpflichtigen Alter Schützlinge der Heimstätte. Die jeweiligen Kuratoren haben mit Beihilfe der Kultusgemeinde und späterhin des Joint die für die Verpflegung der Kinder und Erhaltung der Heimstätte erforderlichen Gelder bei Wiener jüdischen Wohltätern gesammelt. Im Jahre 1923 übersiedelte die Heimstätte in das Gebäude des Max Freiherr von Springer-Waisenhauses für Knaben. Unter einer gemeinsamen Verwaltung werden in diesem Gebäude die Schützlinge der Heimstätte und die der Springerstiftung gehalten. Im Jahre 1925 waren von der Heimstätte 34 Knaben dort untergebracht. Zu Schulbeginn 1925 konnten für die schulmündig gewordenen Knaben neue Schützlinge aufgenommen werden; es wurden 3 Knaben entlassen und dem Handwerke zugeführt. Während der Schulferien waren sämtliche Knaben in Ferienheimen untergebracht. Im Jahre 1924 hat die B'nai B'rith Loge »Eintracht« die Patronanz über die Heimstätte übernommen und sorgt das derzeitige Kuratorium in unermüdlicher Weise für das Gedeihen und die Erziehung der Kinder.

Heimstätte für jüdische Kinder.

Einnahmen

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Ausgaben

Einnahmen

	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		
a) Kassastand	3.010	38
b) Postsparkassa-Guthaben	3.351	12
Spenden	20.964	24
Beiträge von Kultusgemeinde	4.935	–
" " Joint	4.059	62
" " Befürsorgten	5.274	68
Endsumme	41.595	04

Ausgaben

	S	g
Fürsorgeausgaben:		
a) Dauerfürsorge (Kost, Beheizung, Beleuchtung)	18.619	11
b) Erholungsfürsorge	1.844	82
c) Bekleidung	2.502	02
Verwaltung:		
Gehalte und Krankenkasse	6.997	86
Bürospesen, Telephon, Propaganda, Postsparkassa	1.232	88
Sonstige Ausgaben:		
Fahrten, Schulbehelfe, Gesundheitspflege, Geschenke an Kinder	1.026	98
Saldo am 31. Dezember 1925	9.371	37
Endsumme	41.595	04

ISRAELITISCHES BLINDEN-INSTITUT

WIEN, XIX., HOHE WARTE NR. 32

Veredelung der ethischen und ästhetischen Grundgefühle und Anlagen, gründliche Geistesbildung und die zur vollen Erwerbstätigkeit führende Arbeit sind die Grundlagen, auf welchen die Wirksamkeit des Israelitischen Blinden-Institutes aufgerichtet ist mit dem Ziele, die unglücklichsten Kinder aus dem traurigen Schicksale der Blindheit zu einem stillen Glücke emporzuführen.

Diese Anstalt war in Österreich die erste, welche Werkstätten zur Erlernung von Gewerben in der Weise begründete, daß Versorgungshäuser für die absolvierten Zöglinge abgelehnt werden konnten, weil diese zum Wettbewerbe im Leben bestimmt und ausgerüstet wurden. Ehrenhaft haben sie denselben ausnahmslos bestanden, viele von ihnen haben das Mittelmaß der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit überschritten. Durch ein eigenartiges System von Handfertigkeiten wurden im Institute die hergebrachten Blindenberufe, die Bürstenbinderei, Korbflechterei und weiblichen Handarbeiten zu Kunstgewerben ausgestaltet und als neue Disziplinen Maschinstrickerei, Eisengalanteriearbeiten, Uhrmacherei (Herstellung von Wand- und Standuhren), Tischler- und Schnitzarbeiten in den technischen Unterricht eingeführt. Auf das geistige Arbeitsgebiet werden die Zöglinge zunächst und zumeist durch gründliche musikalische Ausbildung geleitet und der Erfolg derselben durch Staatsprüfung für das Musiklehramt an Mittelschulen und durch Verleihung des Professorentitels beglaubigt. In den Orgeltempeln verschiedener Großstädte wirken seit Jahrzehnten Zöglinge als Organisten und genießen in musikalischen Kreisen die höchste Wertschätzung. Viele haben Musikschulen begründet und leiten sie erfolgreich bei steigender Schülerfrequenz; die Musikprofessoren des Institutes sind durchwegs ehemalige Schüler der Anstalt. Die als Klavierstimmer ausgebildeten Zöglinge haben auch das Klaviertischlern gelernt und wurden dadurch in den Stand versetzt, sich Klavier-Etablissements und Klaviermacher-Werkstätten zu begründen. Begabte Schüler wurden dem Gymnasialstudium und dadurch der akademischen Bildung zugeführt; mehrere dieser sind als Schriftsteller erfolgreich tätig. Einige

Zöglinge haben sich dem Schulunterricht gewidmet und üben denselben mit ebensolchem Erfolg aus, wie jene, die zu Lehrkräften für fremde Sprachen ausgebildet wurden. Die Ausbildungszeit dauert in der Regel vom 6. bis zum 18. Lebensjahre; erscheint es notwendig, wird dann zur Erreichung eines höheren Lehrzieles eine Bildungszeit über diese Altersgrenze hinaus bewilligt. Austretenden Zöglingen wird zur Existenzbegründung verholfen und während ihrer ganzen Laufbahn werden sie in jeder Beziehung gefördert.

Der interne Schülerstand rekrutiert sich aus jüdischen blinden Kindern aller Länder, da ja diese Anstalt die einzige jüdische Erziehungs- und Ausbildungs-Anstalt Europas ist.

Durch die Schöpfung der Blindenlehrer-Kongresse, dieser wichtigsten Institution des Blindenwesens, durch die psychologische Grundlegung der Blindenpädagogik, durch die Einführung der Handfertigkeiten, durch die Ausgestaltung des Arbeitsprinzipes und durch den Ausbau eines besonderen Fürsorgesystems hat das Israelitische Blinden-Institut an dem Aufbau des Blindenerziehungs- und Fürsorgewesens einen anerkannt großen, oft entscheidenden Anteil und nimmt so im Blindenwesen eine führende Stellung ein.

Die Anzahl der Zöglinge, welche im Jahre 1925 Erziehung und Unterricht genossen, betrug 50, und zwar 31 männliche und 29 weibliche.

Isr. Blindeninstitut, Hohe Warte.

Einnahmen

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Ausgaben

Einnahmen	S	g	Ausgaben	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925, u. zw.:			Fürsorgeausgaben:		
a) Kassastand	255	50	a) Dauerfürsorge	67.692	48
b) Postsparkassa-Guthaben .	5.203	76	Verwaltung:		
Mitgliedsbeiträge	2.400	–	Hauserhaltung	3.000	–
Spenden	84.530	–	Gehalte, Steuer, Versicherungen	41.462	22
Beiträge von Kultusgemeinde . .	6.000	–	Bürospesen	2.651	94
" " Joint	2.880	–			
" " Vereinen	400	–			
" " Befürsorgten . . .	6.400	–			
Sonstige Eingänge	2.540	74			
Gebarungsabgang	4.196	64			
Endsumme .	114.806	64	Endsumme .	114.806	64

Realbesitz: Haus Hohe Warte 32

ALLGEMEINES ÖSTERREICHISCHES ISRAELIT. TAUBSTUMMENINSTITUT

WIEN, III., JUCHGASSE 22

Das Institut erhielt im Berichtsjahr 63 Kinder beiderlei Geschlechtes im Alter von 6–17 Jahren. Soweit dieselben schulpflichtig waren, besuchten sie die Anstaltsschule (mit Öffentlichkeitsrecht). Der Unterricht wird in derselben nach den neuesten Methoden des Taubstummenunterrichtes erteilt. Die schulentlassenen Zöglinge wurden in verschiedenen Lehrstellen untergebracht und verbleiben solange im Heim, bis sie sich selbst erhalten können. Großer Wert wird auf die körperliche Ertüchtigung der Zöglinge gelegt. Die Kinder erhalten eigenen Turnunterricht, regelmäßig werden Spaziergänge und Ausflüge unternommen. Durch individuelle Erziehung gelingt es, die Schützlinge zu lebenstüchtigen, selbständigen Menschen heranzuziehen, die trotz ihres Gebrechens zu Erwerbsfähigkeit und Selbständigkeit gebracht werden.

Allg. österr. israel. Taubstummeninstitut.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	g	Ausgaben	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925, und zwar:			Fürsorgeausgaben:		
a) Kassastand	1.637	81	a) Dauerfürsorge	42.958	10
b) Postsparkassa-Guthaben	77	38	b) Bekleidung und Sachbeihilfen	633	55
c) Bank-Guthaben	104	97	Verwaltung:		
Veranstaltungen	1.960	31	Hauserhaltung	2·546	96
Spenden und Mitgliedsbeiträge	24.560	14	Gehalte, Steuer, Versicherungen	77.887	20
Beiträge von Kultusgemeinde	10.000	–	Bürospesen	1.171	51
„ „ Joint	2.160	–	Sonstige Ausgaben	2.204	25
„ „ Befürsorgten	48.314	22	Schuldenrückzahlung	394	19
Sonstige Eingänge	24.728	63			
Saldo am 31. Dezember 1925	14.252	31			
Endsumme	127.795	77	Endsumme	127.795	77

Realbesitz: Haus III., Juchgasse 22

KINDERHEIM LAA BEI NEULENGBACH

Das Heim hat im Berichtsjahre zirka 50 Kinder, meist im Vorschulalter, beherbergt. Der Verein besitzt ein eigenes Haus mit Ökonomie. Der herrlichen, gesunden Lage des Heimes inmitten von Wald und Wiesen und der überaus reichlichen Kost ist es zu danken, daß die Gewichtszunahmen der Kinder äußerst befriedigende waren. Soweit die Kinder schulpflichtig waren, besuchten sie die Schule des Ortes, Religionsunterricht wurde im Heim selbst erteilt. Die Vorschulkinder wurden von geschulten Kindergärtnerinnen mit Kindergartenarbeiten und =spielen beschäftigt. Großer Wert wurde auf Turnen und Spielen im Freien gelegt. Die Betätigung in der Landwirtschaft förderte das Verständnis und die Liebe der Kinder zur Natur.



Kinderheim Laa bei Neulengbach



Kinderheim Laa bei Neulengbach

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S		S
Mitgliedsbeiträge	1.292·50	Ausgaben	45.930·45
Spenden	12.618·54	Gebarungsüberschuß am 31. Dezember 1925	12.613·94
Beiträge von Bund, Gemeinde Wien, Kultusgemeinde, Joint, Vereinen und Befürsorgten	34.990·70		
Amerikanische Subvention	9.642·65		
Endsumme	58.544·39	Endsumme	58.544·39

Realbesitz: Haus und Grundbesitz, Laa bei Neulengbach.

HEIMSTÄTTE ARMER, VERLASSENER UND VERWAISTER MÄDCHEN (LUDWIG ZWIEBACK-KINDERHEIM)

PURKERSDORF, LINZERSTRASSE 21

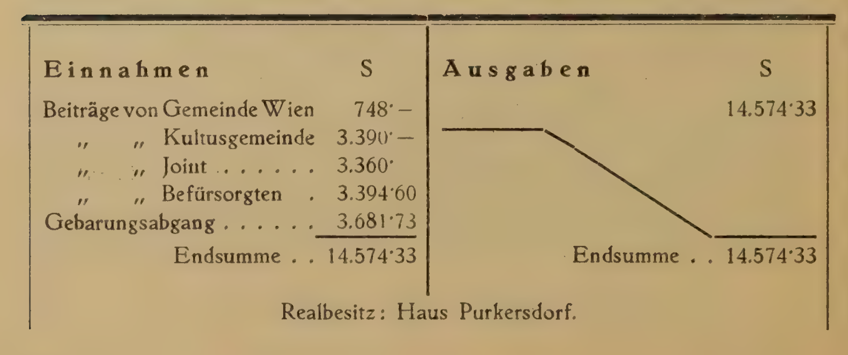
Das Heim wird von Frau Gisela Zirner-Zwieback erhalten und beherbergte im eigenen Hause in Purkersdorf im Jahre 1925 durchschnittlich 21 Mädchen im Alter von 6–16 Jahren.

Die Zöglinge besuchen größtenteils die Volks- und Bürgerschule des Ortes. Von den schulentwachsenen Mädchen sind zwei Schneiderlehrmädchen, ein Mädchen hospitiert an dem Landeskindergarten des Ortes, ein Mädchen wird für den Haushalt ausgebildet.

Die kleine Kinderzahl ermöglicht individuelle Erziehung und familienmäßigen Heimbetrieb. Die Kinder werden bei der Anfertigung der Schulaufgaben beaufsichtigt, je nach Geschicklichkeit in den verschiedensten Handfertigkeiten und Handarbeiten unterwiesen, wobei besonderes Gewicht auf Flicken, Stopfen und Wäscheausbessern gelegt wird. Auch zu kleinen häuslichen Arbeiten werden die Mädchen herangezogen und verrichten gerade diese Tätigkeit mit besonderer Freude.

Der schöne zum Heim gehörige Garten bietet vor allem im Sommer Möglichkeit zu Spiel, Gesang und Turnen im Freien, die häufigen Ausflüge in den Wienerwald fördern das Verständnis und die Liebe zur Natur.

Kassagebarung für das Jahr 1925.



Einnahmen	S	Ausgaben	S
Beiträge von Gemeinde Wien	748·—		14.574·33
„ „ Kultusgemeinde	3.390·—		
„ „ Joint	3.360·		
„ „ Befürsorgten .	3.394·60		
Gebarungsabgang	3.681·73		
Endsumme . .	14.574·33	Endsumme . .	14.574·33

Realbesitz: Haus Purkersdorf.

MAX FREIHERR VON SPRINGER-STIFTUNG
WIEN, XIV., GOLDSCHLAGSTRASSE NR. 84

Das Knabenwaisenhaus der Max Freiherr von Springer-Stiftung, Wien, XIV., Goldschlagstraße 84, besteht seit 36 Jahren in dem Gebäude, das von der Familie Springer errichtet wurde und ausschließlich nur zur Unterbringung von jüdischen Waisenknaben benützt wird. Bis 1922 waren in dem Gebäude nur jene Knaben untergebracht, die von der Springer-Stiftung erhalten wurden. Ab 1. Jänner 1923 wurden gegen eine gewisse Vereinbarung auch die Schützlinge der Heimstätte für jüdische Kinder dortselbst untergebracht, welche von einem eigenen Kuratorium betreut werden. Von der Springer-Stiftung werden seit 1923 zwanzig Knaben vollständig erzogen. Aus den Mitteln der Springer-Stiftung wird außerdem das Gebäude erhalten. Es wurde im Jahre 1925 mit einem bedeutenden Kostenaufwand adaptiert, auch wurde im ganzen Hause elektrische Beleuchtung eingeführt und moderne Badeeinrichtungen geschaffen. In der Springer-Stiftung sind ausschließlich verwaiste Knaben, welche notorisch arm sind und für welche von keiner Seite Verpflegsgebühr oder sonstige Zahlung zu leisten ist, untergebracht.

Die Erhaltungskosten beliefen sich im Jahre 1925 auf ungefähr S 16.200·—, für Adaptierungen wurden rund S 60.000·— verausgabt.

MERORES ITZELES-WAISENHAUS FÜR ISRAELITISCHE MÄDCHEN

WIEN, XIX., BAUERNFELDGASSE 40

Das Waisenhaus beherbergte am 1. Jänner 1925 54 Mädchen, von diesen traten während des Berichtsjahres 14 aus, Neueintritte erfolgten 14, daher betrug der Stand am 31. Dezember 1925 54 Zöglinge.

Im Ganzen wurden 18.445 Verpflegstage gezählt.

Von den 54 Zöglingen besuchten 42 die Volks- und Bürgerschule, 12 waren schulentlassen; von diesen wurden 3 im Hause selbst in der Wirtschaft verwendet, 6 waren Lehrlinge in verschiedenen Berufen, 1 besuchte die Mittelschule, 1 die Kunstgewerbeschule für Frauen, 1 mehrere hauswirtschaftliche Kurse.

Erfreulicherweise waren die Schulerfolge günstig, es gab keine Repetentin. Die Aufgaben der Kinder werden von der Leiterin oder deren Stellvertreterin durchgesehen. Außer dem Schulunterrichte sind für Religion Separatstunden (2 wöchentlich) festgesetzt, Musikunterricht (Klavier) und Chorgesang wird eifrig gepflegt. Außerdem wurden für die schulentlassenen Mädchen Fortbildungskurse abgehalten, desgleichen ein Kurs für englische Sprache.

Die jüdischen Feiertage wurden im Hause festlich begangen; gelegentlich des Purim- und Chanukkafestes fanden Bescherungen für die Kinder statt und das Kuratorium konnte eine größere Zahl von Gästen begrüßen, die sich über die gebotenen Leistungen der Zöglinge in Handarbeit, Deklamation, Gesang, Tanz sehr befriedigt zeigten. Auch eine Handarbeitenausstellung wurde gelegentlich des Chanukkafestes abgehalten, die nebst dem künstlerischen auch einen hübschen materiellen Erfolg brachte; der Ertrag derselben wird für Vergnügungen der Kinder verwendet.

Fast bei allen Kindern konnte eine erfreuliche Zunahme des Körpergewichtes konstatiert werden, der Gesundheitszustand war, mit Ausnahme einiger weniger Fälle von leichten Infektionskrankheiten, ein höchst befriedigender.

Die Kinder wurden vom Frühjahr angefangen in 3 Gruppen unter sachverständiger Leitung mit der Gartenwirtschaft, dem Anbau von Blumen und Gemüse beschäftigt; durch rythmisches Turnen, Ausflüge, Baden, Schwimmunterricht, wurde für die körperliche Ertüchtigung gesorgt.

5 Kinder konnten im Sommer der Aktion des Prof. Moll-Riccioni angeschlossen werden; dem Entgegenkommen der Aktionen der Frau Doz. Grünfeld ist die Unterbringung von 3 Kindern in Grado, von 1 Kind in Vöslau, zu danken.

Über Vorschlag des Vereines für Hausbeamtinnen (Berlin) wurden 6 junge Mädchen zur Ausbildung in Hauswirtschaft und Kinderpflege ins Haus aufgenommen und wurde damit der Absicht der Hospitantinnen, ihre Kenntnisse dereinst in Palästina verwerten zu können, bestens gedient. Die Erfolge, die mit dieser versuchsweisen Verwendung erzielt wurden, sind die besten, nur war das Experiment leider mit einer namhaften materiellen Einbuße verknüpft, da der oben erwähnte Verein seinen geldlichen Verpflichtungen nicht nachkam, eine Entlassung der Mädchen aber mit Rücksicht auf den ersprießlichen Charakter der Aktion untunlich erschien.



Merores Itzeles-Waisenhaus, Wien, XIX., Bauernfeldgasse.

Merores Itzeles Waisenhaus für israelitische Mädchen.

Einnahmen — **Kassagebarung für das Jahr 1925.** — Ausgaben

Einnahmen	S	g	Ausgaben	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:			Fürsorgeausgaben:		
a) Kassastand	316	14	a) Dauerfürsorge	26.455	95
b) Postsparkassa-Guthaben .	369	10	b) Erholungsfürsorge . . .	245	77
c) Bank-Guthaben	3.653	45	c) Bekleidung und Sachbeihilfen	1.640	34
Mitgliedsbeiträge	750	–	d) Barzuwendungen	20	–
Spenden	16.510	59	Verwaltung:		
Beiträge von Gemeinde Wien . .	6.218	70	Hauserhaltung	3.391	02
" " Kultusgemeinde . .	3.049	–	Gehalte, Steuer, Versicherungen	13.278	33
" " Joint	3.700	–	Bürospesen	367	25
" " Vereinen (Milk Relief)	7.673	60	Sonstige Ausgaben:		
" " Befürsorgten . . .	7.993	50	Für Haus Währingerstraße .	467	59
Zinsen	48	30	Saldo am 31. Dezember 1925 . .	4.416	13
Endsumme . . .	50.282	38	Endsumme . . .	50.282	38

Realbesitz: Waisenhausgebäude XIX., Bauernfeldgasse 40 und Stiftungshaus IX., Währingerstraße 24

VEREIN ZUR VERSORGUNG HILFSBEDÜRFTIGER ISR. WAISEN IN WIEN

WIEN, I., SEITENSTETTENGASSE 2

65 Jahre sind es, seit dem der heute unter Patronanz der Loge Wien B. B. stehende Waisenverein seine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Das abgelaufene Vereinsjahr war ein Jahr schwerer Arbeit; es ist nicht leicht in der Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis für 155 Personen zu sorgen. 67 Knaben waren im Heim XIX., Probusgasse 2 und 66 Mädchen im Heim XIX., Ruthgasse 21 am Schlusse des Schuljahres 1924/25 untergebracht, außerdem wurden 25 Kinder, die aus irgend einem Grunde nicht in die Waisenhäuser aufgenommen werden konnten, materiell unterstützt.

Die Schulerfolge der Zöglinge waren ungemein günstige, es erreichten von 67 Zöglingen des Knabenwaisenhauses 66, von den 66 des Mädchenheimes 64 das Lehrziel ihrer Klasse und hatten alle den ersten Grad aus Betragen. Die Erfolge, die Disziplin, sowie sämtliche Einrichtungen beider Häuser werden von den berufenen Aufsichtsorganen und allen Besuchern als mustergiltig bezeichnet, auch ist der Gesundheitszustand der Zöglinge ein ausgezeichneter zu nennen, was schon aus den Gewichtszunahmen derselben hervorgeht.

Die beiden Werkstätten, Buchbinderei und Schusterei, machen den Kindern große Freude; segensreich ist auch die Tätigkeit der zahnärztlichen Klinik, 552 Plomben, 86 Extraktionen und 312 verschiedene andere Arbeiten wurden durchgeführt. — Im abgelaufenen Jahre wurde in den beiden Heimen der Hebräischunterricht eingeführt, im heurigen der Gesangsunterricht.

Jede Gelegenheit, die geeignet erscheint, den Kindern eine Freude zu bereiten, wird gerne ergriffen, Chanukka, Purim, die Sederabende und Barmizwahtage bilden Lichtpunkte im Leben der Schützlinge. Am 14. November 1925 wurde die Barmizwah von 9 Zöglingen in besonders feierlicher Weise begangen, eine besondere Weihe erhielt dieses Fest durch die Anwesenheit und die Ansprache des ehrwürdigen Herrn Oberrabbiners Professor Dr. H. P. Chajes.

Die schwierigste Aufgabe die dem Vereine obliegt, ist die Fürsorge für die Zöglinge nach Vollendung der Schulpflicht. Wenn schon die Unterbringung von Knaben sehr schwer ist, so ist die Versorgung von Mädchen beinahe unmöglich. Daher kommt es, daß der Verein eine verhältnismäßig große Zahl Schulentwachsener beherbergt, die für kleinere Kinder den Platz nehmen. Von den im heurigen Jahr austretenden Zöglingen gelang es sämtliche 7 Knaben, jedoch nur 7 von den 11 Mädchen, in geeigneter Weise unterzubringen.

Schwer sind die Sorgen für die Zukunft, die Ausgaben steigen, ebenso die Ansprüche, die von den Hilfsbedürftigen an den Waisenverein gestellt werden, doch besteht die Hoffnung, daß es durch die stete Opferwilligkeit der Freunde und Gönner des Vereines auch weiterhin gelingen wird, armen jüdischen Kindern ein fröhliches Heim zu bereiten und sie für eine hoffentlich glücklichere Zukunft zu erziehen.



Mädchen-Waisenhaus Wien, XIX., Ruthgasse (Küchenbetrieb).



Knaben=Waisenhaus Wien, XIX., Probusgasse (Schuhmacherwerkstätte).



Knaben=Waisenhaus Wien, XIX., Probusgasse (Buchbinderei).

Verein zur Versorgung hilfsbedürftiger isr. Waisen in Wien.

Einnahmen — **Kassagebarung für das Jahr 1925.** — **Ausgaben**

Einnahmen	S	h	Ausgaben	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:			Fürsorgeausgaben:		
Bank-Guthaben	903	50	a) Dauerfürsorge	97.506	84
Mitgliedsbeiträge	9.259	20	b) Bekleidung u. Sachbeihilfen	7.398	67
Spenden und Subventionen . .	85.535	64	c) Barzuwendungen	1 675	–
Beiträge von Gemeinde Wien, Kultusgemeinde, Joint, Vereinen und Befürsorgten	35.306	18	Verwaltung:		
			Hauserhaltung	7.127	82
			Gehalte, Steuer, Versicherungen, Bürospesen	3.886	12
Widmung Eug. R. Ballin . . .	25.963	20	Widmung Eug. R. Ballin . . .	25.963	20
			Dotation des Fondes	30.000	–
Sonstige Eingänge	18.104	81	Saldo am 31. Dezember 1925 . .	1.514	88
Endsumme . .	175.072	53	Endsumme . .	175.072	53

Realbesitz: Haus XIX., Probusgasse 2 und Haus XIX., Ruthgasse 21.

ISRAELITISCHES KNABENWAISENHAUS

BADEN, GERMERGASSE 48

Das israelitische Waisenhaus in Baden bei Wien zählte im Jahre 1925 42 Zöglinge im schulpflichtigen Alter. Während des Jahres wurden 7 Knaben von dem aufgelösten Heime Wien, XII., Edelsinngasse 5, übernommen. Die Kinder sind durchwegs Waisen, meist Kriegs- und Pogromopfer und mit Ausnahme der vier Kinder, für welche das Komitee zur Versorgung jüdischer Kriegswaisen Verpflegsbeitrag leistet, sind sämtliche Kinder gratis untergebracht.

Die Kinder, die sich in dem schönen, hygienisch einwandfreien Hause sehr wohl fühlen, erhalten den Schulunterricht im Heime selbst von städtischen Lehrern, daneben wird großes Gewicht auf religiöse Erziehung gelegt.

Bemerkt muß werden, daß die vom Heime nach Erreichung des 14. Lebensjahres entlassenen Kinder meist dem Handwerk zugeführt werden und solange in der Fürsorge des Waisenhauskomitees verbleiben, bis sie sich selbständig erhalten können. Die Zahl solcher befürsorgter Kinder, die zumeist im Burgenland und zum Teil in Wien leben, beträgt bereits 70.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. I. 1925, u. zw.:		Dauerfürsorge	22.800·—
Postsparkassa-Guthaben . .	820·52	Verwaltung:	
Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungen, Spenden	21.640·—	Gehalte, Steuer, Versicherungen	6.720·—
Beiträge von Joint	360·—	Bürospesen, inkl. Propagandaspesen	1.000·—
Saldo am 31. Dezember 1925	10.803·40	Defizit 1924	3·103·92
Endsumme . . .	33.623·92	Endsumme . . .	33.623·92

Realbesitz: Haus Baden, Germergasse 48, Wert S 40.000·—

WANDERHEIM DER AGUDAS JISROEL

WIEN, XX., NORDWESTBAHNSTRASSE 77
BÜRO: WIEN, II., MALZGASSE NR. 12a

Das Heim besteht seit dem Jahre 1924, im eigenen Hause Wien XX., Nordwestbahnstraße 77. Es hat einen Belegraum von 50 Betten; es wird stets außerordentlich in Anspruch genommen und ist fast immer gänzlich belegt. Im Jahre 1925 belief sich die Zahl der gewährten Nachtquartiere auf 17.400. Von den Insassen wurden, soweit dieselben etwas zahlen konnten, geringfügige Regiebeiträge eingehoben, die aber zur Deckung der Erfordernisse bei weitem nicht ausreichten. Die Verwaltung des Heimes wurde in den ersten Monaten des Jahres 1925 vom Jüdischen Hilfswerk besorgt und ist diese Periode in dem Kassabericht nicht berücksichtigt.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	**Ausgaben:**	S
Spenden	1420·—	Verwaltung:	
Beiträge von Befürsorgten	689·84	Hauserhaltung, Reparaturen und Betrieb des Heimes	1326·54
Sonstige Eingänge	217·66	Gehalte, Steuer, Versicherungen	876·42
		Bürospesen	75·23
		Saldo am 31. Dez. 1925	49·31
Endsumme	2327·50	Endsumme	2327·50

Realbesitz: Haus XX., Nordwestbahnstraße 77

WIENER FRAUENVEREIN
ZUM SCHUTZE ARMER VERLASSENER KINDER
WIEN, III., JUCHGASSE 22

Der Verein erhält ein Kinderheim, in dem 30 schulpflichtige Mädchen ganzjährig untergebracht sind. Die Mädchen besuchen die öffentliche Volks- und Bürgerschule und genießen im Heim eine streng individuelle, liebevolle Erziehung und gründlichen Nachhilfeunterricht. Die Gesundheit der Kinder überwacht ein Hausarzt.

Die Mädchen verbleiben vom 6. bis zum 14. Jahr im Heim, doch sorgt der Vorstand auch für ihre Einführung in einen Beruf und hält seine Schützlinge bis zur Erlangung der Selbständigkeit in Pflegschaft.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Fürsorgeabgaben:	
a) Kassastand	434'36	a) Dauerfürsorge	13.088'34
b) Postsparkassa-Guthaben	626'38	b) Erholungsfürsorge	755'—
c) Bank-Guthaben	1.269'50	c) Bekleidung und Sachbeihilfen	6.000'—
Mitgliedsbeiträge	1.215'—	d) Barzuwendungen	640'—
Veranstaltungen	1.200'—	Verwaltung:	
Spenden	6.773'72	Hauserhaltung	1.403'90
Beiträge von Bund	250'—	Gehalte, Steuer, Versicherungen	4.811'83
" " Kultusgemeinde	6.180'—	Sonstige Ausgaben	3.017'30
" " Joint	1.860'—		
" " Befürsorgten	11.615'—	Saldo am 31. Dez. 1925	1.716'59
Endsumme	31.432'96	Endsumme	3.1432'96

Realbesitz: Haus XIII., Auhofstraße 222.

»ZUKUNFT« VEREIN ZUR ERZIEHUNG U. ERHALTUNG JÜDISCHER LEHRLINGE U. ISRAELITISCHER HANDWERKERVEREIN

WIEN, IX., GRÜNE TORGASSE 26

VEREIN »ZUKUNFT« ZUR FÖRDERUNG SCHULENTWACHSENER, VERLASSENER KINDER IN WIEN UND VEREIN »LEHRLINGSHEIM«, ZUR FÖRDERUNG DES HANDWERKES UNTER DEN INLÄNDISCHEN ISRAELITEN

Das Jahr 1925 bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte beider Vereine. Der rastlosen, nie ermüdenden Tätigkeit der beiden Vereinsvorstände ist es gelungen, das Lehrlingsheim Baumgarten des Vereines »Zukunft« aufzulösen, das Lehrlingsheim in der Grünen Torgasse mit einem neuen Stockwerk, einer Küche und anderen notwendigen Räumlichkeiten zu versehen, sein Inventar zu vervollständigen und die Zöglinge gemeinsam im neuadaptierten Hause unterzubringen.

Was hat beide Vereine zu diesem Schritt veranlaßt?

Was haben sie dadurch gewonnen?

Der Verein »Zukunft« besaß in Baumgarten ein schönes und gut geführtes Lehrlingsheim, das aber in keinem festgemauertem Hause, sondern in einer für den Krieg eingerichteten Spitalsbaracke untergebracht war, die nur schwer geheizt werden konnte, in der Wasserleitung und elektrische Leitung schadhaft waren und Türen und Fenster nicht schlossen. Die Gesundheit der Zöglinge schien dadurch gefährdet und von Seite der Aufsichtsbehörde wurde mit der Heimsperre gedroht.

Es waren für den Verein »Zukunft« nicht materielle Gründe, sondern einzig und allein hygienische und erziehliche, die ihn zur Fusion mit dem Handwerkerverein veranlaßten.

Der Handwerkerverein andererseits, sah sich in den letzten Jahren mehr und mehr von finanziellen Schwierigkeiten bedroht und in seiner Tätigkeit gehemmt. Sein Vermögen besteht aus Realitäten und Effekten. Beide sind Stiftungen, können weder veräußert noch belehnt werden und bilden demnach ein totes Kapital, das keinerlei Nutzen abwirft. Über ordentliche Mitglieder verfügt der Verein nicht, für Widmungen liefen in den letzten Jahren fast

keine Beträge ein. Der Verein war daher nicht im Stande, die Gelder für Hauserhaltung und Heimbetrieb aufzubringen und schien die Sperrung des Lehrlingsheimes unvermeidlich.

Durch die Fusionierung mit dem Verein »Zukunft« wurde dem Verein »Lehrlingsheim« neue Existenzmöglichkeit geboten und hoffen die beiden Vereine noch lange Zeit gemeinsam für das Wohl jüdischer Lehrlinge zu sorgen.

Die tatsächliche Übersiedlung der Zöglinge des Vereines »Zukunft« erfolgte erst anfangs 1926, da die Adaptierungs- und Aufbauarbeiten nicht früher beendigt werden konnten. Die Tätigkeit im Jahre 1925 stand jedoch bei beiden Vereinen vollständig im Zeichen der Fusionierung.

Der Verein »Lehrlingsheim« beschränkte den Zöglingsstand mit Rücksicht auf die beginnende Bauarbeit auf 15 Lehrburschen, die sich auf folgende Berufe verteilten:

Kürschner 2, Mechaniker 3, Friseure 1, Goldarbeiter 1, Tischler 2, Elektrotechniker 2, Buchbinder 1, Schlosser 1, Schneider 1 und Zahntechniker 1.

Das Essen für die Zöglinge wurde aus der »Woja« gebracht, da das Heim selber zu dieser Zeit noch über keine eigene Küche verfügte.

Der Verein »Zukunft« versorgte im Jahre 1925 insgesamt 83 Lehrburschen, der monatliche Zöglingsstand betrug durchschnittlich 50. Die Lehrburschen verteilten sich auf folgende Berufe:

Buchdrucker 2, Buchbinder 2, Baupraktikant 1, Drechsler 4, Elektrotechniker 4, Friseur 1, Goldarbeiter 4, Glaser 1, Graveur 1, Anstreicher 1, Hutmacher 1, Kürschner 6, Ledergalanterist 10, Mechaniker 13, Metallgießer 1, Praktikant 4, Posamentierer 4, Schneider 10, Schildermaler 5, Schlosser 5 und Schüler 3.

Die Knaben wurden im Heim vollständig verpflegt, diejenigen von ihnen, die Mittags infolge der großen Entfernung nicht in das Heim kommen konnten, erhielten vom Verein Kostgeld, respektive wurden Mittagstische bei Privatfamilien vermittelt.

Verein »Lehrlingsheim«.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Mitgliedsbeiträge	1.816·—	Fürsorgeausgaben:	
Beiträge von Befürsorgten .	2.574·50	a) Dauerfürsorge	8.632·09
Sonstige Eingänge	830·93	Verwaltung:	
Gebarungsabgang	7.291·16	Gehalte, Steuer, Versicherungen	3.880·50
Endsumme . . .	12.512·59	Endsumme . . .	12.512·59

Verein »Zukunft«.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925, und zwar:		Fürsorgeausgaben:	
a) Kassastand	737·39	a) Dauerfürsorge	15.790·41
b) Postsparkassa-Guthaben	423·37	b) Erholungsfürsorge . .	495·70
c) Bank-Guthaben	600·88	c) Bekleidung und Sachbeihilfen	2.127·39
Mitgliedsbeiträge	4.672·40	Verwaltung:	
Veranstaltungen	1.582·01	Hauserhaltung und Bauspesen	13.334·76
Spenden	1.340·50	Gehalte, Steuer, Versicherungen	7.551·92
Beiträge von Kultusgemeinde	6.000·—	Bürospesen	589·94
„ „ Joint	7.080·—	Sonstige Ausgaben	1.553·44
„ „ Vereinen	9.639·50	Schuldenrückzahlung	2.724·55
„ „ Befürsorgten . .	6.594·40	Saldo am 31. Dezember 1925	1.907·96
Sonstige Eingänge	7.405·62		
Endsumme . . .	46.076·07	Endsumme . . .	46.076·07

Effekten: S 5500·—, Realbesitz: Wert S 59.000·—.

GRUPPE II

OFFENE UND HALBOFFENE JUGEND-FÜRSORGE

VEREIN »FERIENHEIM« WIEN

WIEN, IX., TÜRKENSTRASSE 17

Der Verein »Ferienheim« (Wien, IX., Türkenstraße 17) hat im Sommer 1925 in sein eigenes Ferien- und Genesungsheim »Mühlhof« Vöslau, 100 arme, jüdische, erholungsbedürftige Wiener Kinder in zwei Schichten zu je 30 Tagen mit einem Kostenaufwand von rund S 10.000·— entsendet.

Die Schützlinge, welche sich in dem schönen, nach allen Anforderungen moderner Hygiene eingerichteten Heime, bei kräftiger (ritueller) Kost und liebevoller Pflege äußerst wohl fühlten, wiesen ansehnliche Erholungs- und Gewichtserfolge auf. Das Heim ist für den Winterbetrieb vollständig eingerichtet und wäre eine Zufluchtsstätte für manches nach schwerer Krankheit rekonvaleszente Kind, welches eine Erholung auch während der Schulzeit dringend nötig hätte, wenn der Verein hiezu die Mittel aufbringen könnte. Der Vorstand hat sich in der Aufgabe, dieses herrliche Heim einem ganzjährigen Betriebe zuzuführen, ein Ziel gesteckt, dessen Verwirklichung eine wesentliche Bereicherung auf dem Gebiete der Wiener jüdischen Jugendfürsorge bedeuten würde.



Ferien- und Genesungsheim, Vöslau, Mühlhof



Ferien= und Genesungsheim, Vöslau, Mühlhof. ‹Baderaum›



Die Mühlhof=Pfleglinge.

Verein »Ferienheim« Wien.

Einnahmen

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Ausgaben

Einnahmen	S	g	Ausgaben	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925, u. zw.:			Erholungsfürsorge	10.362	34
a) Kassastand	400	–	Hauserhaltung, Gehalte, Steuer, Versicherungen	3.187	09
b) Postsparkassa-Guthaben .	2.734	99	Bürospesen	2.159	88
c) Bank-Guthaben	8.894	10	Saldo am 31. Dezember 1925 .	14.607	72
Mitgliedsbeiträge	967	40			
Veranstaltungen	3.936	77			
Spenden	4.607	46			
Beiträge von Vereinen	2.035	73			
" " Befürsorgten	4.658	70			
Kursdifferenz, Sammlung Vöslau	2.081	88			
Endsumme . .	30.317	03	Endsumme . .	30.317	03

Realbesitz: Mühldorf, Vöslau.

FLORIDSDORFER JÜD. KINDERFREUNDE

WIEN, XXI., HOLZMEISTERGASSE 12

Vereinszweck: Förderung der geistigen, sittlichen, religiösen und körperlichen Erziehung der jüdischen Kinder des XXI. Bezirkes. Veranstaltungen zu Purim und Chanukka, Abhaltung von Versammlungen und Vorträgen.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Kassastand am 1. Jänner 1925	103·80	Fürsorgeausgaben:	
Mitgliedsbeiträge	348·—	Dauerfürsorge, Konfirmanden	132·80
Spenden	326·50	Barzuwendungen	140·—
		Veranstaltungen zu Purim, Chanukka	201·20
		Versammlungen u. Vorträge	156·70
		Bürospesen	72·50
		Saldo 31. Dezember 1925 .	75·10
Endsumme . . .	778·30	Endsumme . . .	778·30

BRIGITTENAUER ISRAELITISCHER VOLKSKINDERGARTEN

WIEN, XX., OTHMARGASSE 46

Der israelitische Volkskindergarten wurde im Jahre 1896 von Frau Julie Max gegründet, die ihm seit dieser Zeit als Leiterin vorstand. Im Jahre 1904 wurde er von der »Israelitischen Kinderbewahranstalt«, II., Schiffamtsgasse 15 übernommen und vor allem von Fräulein Nelly von Gomperz tatkräftig unterstützt.

Im Juli 1925 mußte der Kindergarten wegen völligen Mangels an Geldmitteln gesperrt werden. Seine Sperrung bedeutet einen schweren Schlag für die bedürftige jüdische Bevölkerung des XX. Bezirkes und erscheint es als Pflicht der Öffentlichkeit, die Mitteln zu seiner Wiedereröffnung zu beschaffen.

Die Anstalt wurde durchschnittlich täglich von 120 Kindern besucht, davon erhielten ungefähr 74 Kinder täglich Mittagessen und Jause. Das monatliche Budget betrug rund S 1100·—, durch Elternbeiträge waren durchschnittlich S 244·— gedeckt.

JESOD HATHORA
KINDERGARTEN DER »ADAS ISRAEL«
WIEN, II., NESTROYGASSE NR. 11

Als im Jahre 1921 der Ausbau der »Jesod Hathora« beschlossen wurde, ist von Seiten der Schulleitung die Gründung eines Kindergartens angeregt worden. Die religiöse Erziehung darf nicht erst mit dem schulpflichtigen Alter beginnen, vielmehr sollte schon in das zarte Gemüt unserer Kleinen der erste Keim jüdischen Fühlens gelegt werden, denn nur so kann eine vollwertige, bewußt jüdische Generation herangebildet werden. Die Anregung wurde vom Vorstande mit Freuden begrüßt und noch im September 1921 ist in der Nestroygasse der bereits überall anerkannte Kindergarten der Öffentlichkeit übergeben worden. Wie groß das Bedürfnis nach einem orthodox geleiteten Kindergarten ist, beweist am klarsten die Tatsache, daß unsere Räume für den Andrang der Kinder viel zu klein sind. Die erste und zweite Abteilung für 3 bis 4½ jährige umfaßt 60 Kinder, die dritte und vierte Abteilung für 4½ bis 6 jährige umfaßt 58 Kinder.

Der Kindergarten ist besonders hygienisch und modern eingerichtet. Nichts soll das Kind an einen wie immer gearteten Zwang mahnen. Die Kinder sitzen an kleinen Tischen auf kleinen Sesseln und die Spielzeuge neuester Systeme werden ihnen geboten.

Nebst all diesem wird im Kindergarten auf eine umfassende religiöse Erziehung großes Gewicht gelegt. Besonders tüchtige Kindergärtnerinnen bringen mit großer Aufopferung Bewundernswertes fertig. Die Bedeutung aller Festtage, sämtlicher Segenssprüche und jüdischer Bräuche sind für unsere Kinder kein unbekanntes Gebiet. Die reiferen Schüler erlernen sogar spielend das hebräische Lesen, wobei noch bemerkt wird, daß von einer Überanstrengung keine Rede ist. Mit viel Vergnügen zeichnen die Kinder die Buchstaben oder formen sie in Plastelin, Beschäftigungen, die nebst Belehrung den Kleinen viel Wonne bereiten. Ein tüchtiger Kinderarzt und eine Turnlehrerin sorgen für das körperliche Gedeihen der Kleinen.

Die letzten Monate allerdings bereiten dem Vorstande große Sorgen. Die Ausgaben können nicht gedeckt werden. Nur eine wahrhaft großzügige Hilfe von seiten der Wiener Juden kann da Rettung bringen.

»Jesod Hathora« Kindergarten der »Adas Israel«

Einnahmen — **Kassagebarung für das Jahr 1925.** — **Ausgaben**

	S	g		S	g
Saldo am 1. Jänner 1925 . . .	515	–	Verwaltung:		
Mitgliedsbeiträge	768	–	Hauserhaltung (Schule) . . .	289	17
Veranstaltungen	211	–	Gehalte, Steuer, Versicherungen	6560	–
Spenden	1234	50	Bürospesen	350	–
Beiträge von Vereinen	1285	–	Sonstige Ausgaben	590	–
" " Befürsorgten . . .	3060	–			
Saldo am 31. Dezember 1925 .	715	67			
Endsumme . . .	7789	17	Endsumme . . .	7789	17

VEREIN JÜDISCHE KINDERFREUNDE

WIEN, II., OBERE DONAUSTRASSE 91

Der Verein »Jüdische Kinderfreunde« wurde im November 1918 gegründet und hat sich die körperliche und geistige Erziehung des jüdischen Kindes zum Ziele gemacht.

Derzeit erhält der Verein 2 Tagesheimstätten für schulpflichtige Kinder beiderlei Geschlechtes mit 100 Kindern sowie 2 Kindergärten mit 120 Kindern. Das Abendheim des Vereines wird von 70 Jugendlichen frequentiert.

Die Kindergarten-Kinder kommen um 9 Uhr früh, verbleiben bis 5 Uhr nachmittags in den Kindergärten und erhalten ein Frühstück bestehend aus Semmeln und Milch, mittags zweimal wöchentlich Suppe, Fleisch, Gemüse und Mehlspeise und an den anderen Tagen Suppe, Gemüse und Mehlspeise. Zur Jause bekommen die Kinder Kakao und Semmeln.

Die Heimstätten-Kinder kommen von der Schule direkt ins Heim, wo sie gleich Mittag essen und verbleiben bis 6 Uhr abends. Sie erhalten ebenfalls eine Jause bestehend aus Kakao und Semmeln.

Die Kinder sind in Gruppen geteilt und werden von pädagogisch geschulten Kindergärtnerinnen und Lehrkräften geleitet.

In den Heimstätten wird den Kindern Schulnachhilfe, Unterricht in Hebräisch und jüdischer Geschichte gewährt. In Handfertigkeitskursen lernen die Kinder ausschneiden, falten, flechten, modellieren, zeichnen, malen, weibl. Handarbeiten usw. Sowohl in den Heimstätten als auch in den Kindergärten werden alle jüdischen Feste gefeiert, überdies werden die Heimstätten-Kinder auf sämtliche Ereignisse in der jüdischen Geschichte (Geburtstage, Todestage jüdischer Persönlichkeiten) aufmerksam gemacht.

In den Sommermonaten wurden in der von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellten Tageserholungsstätte Weissau 390 Kinder untergebracht. Es waren dies nicht nur Kinder der Horte und Kindergärten, sondern auch Geschwister der Kinder sowie

Kinder, die von der jüdischen Jugendfürsorge zugewiesen wurden. Die Kinder kamen um ½9 Uhr früh in die Erholungsstätte und verblieben dort bis 6 Uhr nachmittags. Die pädagogische Leitung sorgte für reiche Auswahl in freien Spielen, Turnen, Bad, belehrenden Unterhaltungen usw.

Von den 390 Kindern waren 212 schulpflichtige und 178 vorschulpflichtige Kinder. 223 Kinder hatten 3 und 3a Befunde. Die Kinder verblieben dort in diesem Sommer 9 Wochen und es gab zum Schluße nicht nur gebräunte Körper, sondern auch Durchschnittszunahmen von 2½ Kilogramm. Sämtliche Kinder wurden allwöchentlich einer ärztlichen Untersuchung unterzogen.

Den Frequentanten des Abendheimes werden Kurse in Hebräisch, Englisch, jüdischer Geschichte, Hygiene und Handarbeiten geboten.

Die Bekleidung der bedürftigen Schützlinge, die Erhaltung einer Kinderbibliothek zählen gleichfalls zum durchgeführten Programme des Vereines.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925	1.632·69	Fürsorgeausgaben:	
Mitgliedsbeiträge	1.363·12	a) Dauerfürsorge	15.839·25
Spenden	19.026·55	b) Erholungsfürsorge	16.939·98
Beiträge von Bund, Gemeinde Wien	5.493·57	c) Bekleidung und Sachbeihilfen	14·32
„ „ Kultusgemeinde	4.500·—	Verwaltung:	
„ „ Joint	2.500·—	Gehalte, Steuer, Versicherungen	19.174·23
„ „ Vereinen	2.000·—	Bürospesen	4.939·02
„ „ Befürsorgten	16.961·76		
Zinsen	2·03		
Saldo vom 31. Dez. 1925	3.427·08		
Endsumme	56.906·80	Endsumme	56.906·80



Tagesheimstätte Weissau der Jüdischen Kinderfreunde



Tagesheimstätte Weissau der Jüdischen Kinderfreunde

Elternbund »Menorah«

VEREIN ZUR ERRICHTUNG VON FERIENHEIMEN FÜR DIE JÜDISCHE JUGEND

SITZ: HOTEL PALACE, WIEN, VI., MARIAHILFERSTRASSE 99

Vereinszweck: Errichtung von Ferienheimen für die jüdische Jugend. Mit Rücksicht darauf, daß die zur Heimerrichtung nötigen Mittel noch nicht aufgebracht sind, beschränkt der Verein derzeit seine Tätigkeit auf Gewährung von Beiträgen zur Erholungsfürsorge an bedürftige kränkliche Kinder.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925, und zwar:		Fürsorgeausgaben:	
a) Kassastand	1.537·83	a) Erholungsfürsorge . .	1.295·—
Mitgliedsbeiträge	1.111·26	Verwaltung:	
Veranstaltungen	4.226·76	Bürospesen	599·87
Spenden (Baufond)	1.045·—	Sonstige Ausgaben	2.843·73
Sonstige Eingänge	240·51	Saldo vom 1. Dezember 1925	3.422·76
Endsumme . . .	8.161·36	Endsumme . . .	8.161·30

MÄDCHENUNTERSTÜTZUNGSVEREIN
WIEN, IX., ALTHANPLATZ 11

Der Verein hat statutengemäß im Jahre 1925 seine Tätigkeit in erster Linie auf das Gebiet der Berufsausbildung schulentwachsener Mädchen erstreckt.

Es wurde im Berichtsjahre auf Vereinskosten ein dreimonatlicher Kurs zur Heranbildung von Kinderpflegerinnen in der Kinderbewahranstalt, II., Schiffamtsgasse 15, abgehalten. Der Kurs war von 16 Schülerinnen besucht, die gegen einen Regiebeitrag von S 20·— theoretische und praktische Ausbildung erhielten. Leiterin des Kurses war Frau Lehrerin Friedmann, als Lehrkräfte fungierten Herr Dr. Fischer, Fräulein Finali und Fräulein Malden. Die Schülerinnen erhielten Unterricht in Erziehungslehre, Deutsch, Sachlehre, Kindergartenkunde, Einführung in das Montessori-System, Zeichnen, Beschäftigungslehre und rythmischer Gymnastik, außerdem praktische Ausbildung in den einzelnen Gruppen des Kindergartens. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß sämtliche Absolventinnen des Kurses Stellen in Privathäusern gefunden haben.

Der Mädchen-Unterstützungsverein hat im Berichtsjahr weiters eine Reihe von Schulgeldbeiträgen geleistet und hiemit einer größeren Zahl von Mädchen die Möglichkeit der Berufsausbildung geboten. Schulgeldbeiträge wurden geleistet: für die Frauengewerbeschule des Elisabeth-Heimes, für die Handels-Akademie für Mädchen, die Handelsschule Weiß, für Frisier- und Krankenpflegerinnenkurse. Außerdem wurden für einige Studentinnen regelmäßiger Mittagstisch an der Mensa academica Judaica bezahlt.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

	S	g
Eingänge	4.274	94
Ausgänge	2.344	40
Gebarungsüberschuß	1.930	54

Verein Nachlath Jeschurun

WIEN, VI., MARCHETTIGASSE 7

Der Verein hat im Berichtsjahre wieder seine Ferienkolonie im Florahof in Vöslau geführt. In drei Turnussen wurden dort insgesamt 250 erholungsbedürftige Schulkinder je 28 Tage untergebracht. Unter der Aufsicht von geschultem Personal erholten sich die Kinder dank der besonders reichlichen Kost und der herrlichen Luft überaus gut. Die Gewichtszunahmen waren durchaus sehr hohe und nur schweren Herzens schieden die Kinder von dem Heim.

Neben der Erholungsfürsorge betreibt der Verein auch Bekleidungsfürsorge und hat im Berichtsjahre eine große Anzahl bedürftiger jüdischer Knaben der westlichen Bezirke Wiens mit nötiger Kleidung und mit Schuhwerk beteilt.



Ferienkolonie Florahof des Vereines Nachlath Jeschurun



Nachlath Jeschurun



Ferienkolonie Florahof des Vereines Nachlath Jeschurun

Verein »Nachlath Jeschurun«

Einnahmen — **Kassagebarung für das Jahr 1925.** — Ausgaben

Einnahmen	S	g	Ausgaben	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925 . . .	6.543	02	Fürsorgeausgaben:		
Mitgliedsbeiträge	957	—	a) Erholungsfürsorge . . .	39.533	81
Veranstaltungen	2.197	56	b) Bekleidung und Sachbeihilfen	2.228	–
Spenden	5.432	43	Schuldenrückzahlung	554	37
Beiträge von Bund	820	96	Saldo am 31. Dezember 1925. .	2.54	07
" " Gemeinde Wien .	4.068	40			
" " Kultusgemeinde . .	1.000	–			
" " Vereinen	1.000	–			
" " Befürsorgten . . .	22.845	88			
Endsumme . . .	44.865	25	Endsumme . . .	44.865	25

PHILIPP KOHN-FERIENHEIM DER »EINTRACHT« B. B.

AUF DEM ANGERHOF IN KASTEN

Die Kolonie Angerhof verpflegte in der Zeit vom 8. Juli bis 6. August 22 Knaben und vom 9. August bis 7. September 21 Mädchen. Die Pfleglinge waren meist Kriegswaisen; von den Knaben waren 14, von den Mädchen 2 Waisenhauszöglinge. Die günstige Lage des Heimes auf einer Stufe des Bergabhanges, ziemlich entfernt von der im Tale verlaufenden Straße und nahe dem den Höhenrücken krönenden Walde, gewährt den Kindern staubfreie gute Luft. Dazu kam eine günstige Badegelegenheit, deren Ausnützung jedoch seitens der Mädchen größtenteils durch das Wetter beeinträchtigt wurde. Immerhin konnte einer Anzahl Knaben erfolgreicher Schwimmunterricht erteilt werden, außerdem wurden sie durch einen, nach den neuesten erprobten Grundsätzen erteilten täglichen Turnunterricht gefördert. Die vorhandenen Mittel ermöglichten auch heuer eine gute und reichliche Verpflegung. Insbesondere konnte allen Milch in großen Mengen geboten werden. Milchkakao zum Frühstück, $^3/_{10}$ Liter Milch und Butterbrot zum Gabelfrühstück, ebensoviel Milch zur Jause, schwächlicheren Kindern (etwa der Hälfte aller) auch als Getränk nach dem Abendessen, manchmal auch sauere Milch für alle zum Abendmahle. Das Ergebnis zeigte sich in der erfreulichen Besserung der Gesamtkonstitution sowie in erheblichen Gewichtszunahmen — bei den Knaben durchschnittlich $1^1/_2$ kg. Bei den Mädchen schwankte die Gewichtszunahme zwischen 5·90 kg und 60 dkg und betrug in 10 Fällen bedeutend mehr als 2 kg.

Die Einnahmen betrugen	S	4.571·60
„ Ausgaben „	„	5.412·74
Gebarungsabgang . . .	S	841·14

ÖSTERREICHISCHES SEEHOSPIZ
WIEN, IX., TÜRKENSTRASSE 17

Der Verein »Österreichisches Seehospiz« hat im Sommer 1925 65 arme, kranke, jüdische, zur Tuberkulose neigende und nach Pirquet geimpfte Kinder, zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit in das Seebad Grado mit einem Kostenaufwande von ungefähr 30.000 Lire entsendet.

Die Kinder, die in zwei Gruppen zu je fünfwöchentlichen Aufenthalt abgereist waren, wiesen bei ihrer Heimkehr dank der heilbringenden Meerbäder, der glänzenden Verpflegung und der liebevollen Beaufsichtigung geradezu überraschende Heil- und Gewichtserfolge auf.

Das Kuratorium konnte die zu beschaffenden Mittel (Lirewährung) in Österreich nicht aufbringen und dankt italienischen Gönnern die Verwirklichung seiner Aufgabe, kranken Kindern die Gesundheit wiedergegeben zu haben.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	**Ausgaben:**	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Fürsorgeausgaben:	
a) Kassastand	100·—	Erholungsfürsorge	9.995·54
b) Postsparkassa-Guthaben	614·08	Verwaltung:	
c) Bankguthaben	8.342·44	Gehalte, Steuern, Versicherungen	1.335·82
Mitgliedsbeiträge	374·—	Bürospesen	1.517·16
Veranstaltungen	1.965·56	Saldo am 31. Dez. 1925	22.937·65
Spenden	3.785·56		
Beiträge von Vereinen	1.765·72		
„ „ Befürsorgten	6.745·—		
Sonstige Eingänge (Zinsen, Grundverkauf)	12.093·81		
Endsumme	35.786·17	Endsumme	35.786·17

Realbesitz: Wert S 17.779·35

SONNENTAGESHEIM FÜR KRÄNKLICHE JÜDISCHE KINDER

(FELIX LEDERER-HEIM) WIEN, XX., RAUSCHERSTRASSE, AUGARTEN

Das Sonnentagesheim für kränkliche jüdische Kinder (Felix Lederer-Heim) wurde im Jahre 1920 von der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien durch Beistellung und Einrichtung einer Barake neben dem Kinderambulatorium der Israelitischen Kultusgemeinde im Augarten errichtet, in den Jahren 1922 und 1923 durch Erbauung zweier neuer Liegehallen (Felix Lederer- und Caroline Altmann-Heim) von Seiten der Vereinigung B. B. »Eintracht« beträchtlich erweitert und seit 1921 von dieser Vereinigung mit namhafter Unterstützung der Kultusgemeinde geführt.

Es werden in den Sommermonaten (Mai – September) kränkliche jüdische Kinder und zwar bei schulpflichtigen nur solche, die zur Tuberkulose neigen, ohne noch daran erkrankt zu sein – im Alter von 4 bis 12 Jahren tagsüber aufgenommen, reichlich verköstigt und in geräumigen Liegehallen und auf einer sehr sonnigen großen Wiese Sonnen- und Luftkuren (meist nur mit Schwimmanzügen bekleidet) unterzogen. Die Kinder stehen unter Aufsicht pädagogisch geschulter Pflegerinnen und unter ständiger ärztlicher Kontrolle. Der Aufenthalt der Kinder in dem Heime dauert in der Regel 6 bis 10 Wochen.

Seit Eröffnung waren 555 Kinder im Heime verpflegt, in den Jahren 1924 und 1925 je 156.

Die Erfolge waren sowohl ärztlich als pädagogisch sehr gute. Die Zunahmen waren äußerst günstig. Von den 555 Kindern haben 270 mehr als 2 Kilo, darunter 30 über 4 Kilo, zugenommen. Die pädagogischen Erfolge zeigten sich nicht nur in der Fröhlichkeit der Kinder und in ihrer Freude an den kindergärtnerischen und Handfertigkeitsübungen, sondern namentlich in dem Wunsche derselben, im nächsten Jahre wieder aufgenommen zu werden. Tatsächlich sind viele Kinder bereits 3 und 4 Sommer im Heime aufgenommen gewesen.



Sonnentagesheim im Augarten.



Jesod Hathora, Kindergarten der »Adas Israel« (Purimfest im Kindergarten)

Sonnentagesheim für kränkliche jüdische Kinder.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	g	Ausgaben	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925, u. zw.:			Fürsorgeausgaben:		
a) Kassastand	279	02	a) Erholungsfürsorge	16.966	45
b) Bank-Guthaben	75	–	Verwaltung:		
Spenden	1.915	–	Bürospesen	29	88
Beiträge von Gemeinde Wien ⟨Wijug⟩	1.847	10	Sonstige Ausgaben ⟨Bankspesen⟩	21	80
" " Kultusgemeinde	2.500	–	Saldo am 31. Dezember 1925	230	96
" " Vereinen ⟨vorwiegend B. B. Eintracht⟩	5.370	–			
" " Befürsorgten	4.185	90			
Sonstige Eingänge	1.077	07			
Endsumme	17.249	09	Endsumme	17.249	09

SOZIALE HILFSGEMEINSCHAFT ANITTA MÜLLER

WIEN, II., UNTERE AUGARTENSTRASSE 35

Die Kinderfürsorge der Sozialen Hilfsgemeinschaft erstreckte sich im Jahre 1925 sowohl auf gesunde wie auch auf kranke und erholungsbedürftige Kinder. Letztere wurden im Berichtsjahre in Erholungsheimen untergebracht, für kranke Kinder wurden in der Waldschule der Heilanstalt Alland Plätze bezahlt.

Die Soziale Hilfsgemeinschaft hat weiters in dringenden Fällen Kostplätze für Kinder verschafft und Kostgeldbeiträge geleistet, Zubußen von Milch und Lebensmitteln verteilt und Kleider und Schuhwerk an Kinder ausgegeben.

VEREIN DER KINDERFREUNDE, XVI. UND XVII. BEZIRK

WIEN, XVI., HUBERGASSE 8

Zweck: Bekleidung armer jüdischer Schulkinder aus Ottakring und Hernals.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Bekleidung und Sachbeihilfen	3667·79
a) Kassastand	400·29	Barzuwendungen	104·—
b) Postsparkassa-Guthaben	1472·42	Bürospesen	262·14
Mitgliedsbeiträge	1363·—	Sonstige Ausgaben	152·—
Veranstaltungen	2403·26	Saldo am 31. Dezember 1925	2612·44
Spenden	1159·40		
Endsumme . . .	6798·37	Endsumme . . .	6798·37

VEREIN WOHLFAHRT
ZUR ERHALTUNG DER ISRAEL. KINDERBEWAHRANSTALT
WIEN, II., SCHIFFAMTSGASSE NR. 15

Nachdem die israelitische Kinderbewahranstalt vom 15. Juli 1924 durch 16 Monate wegen finanzieller und anderweitiger Schwierigkeiten geschlossen war, wurde der Betrieb am 15. November 1925 unter der Patronanz des Vereines »Wohlfahrt« wieder aufgenommen.

Die Anstalt wurde mit 100 Kindern im vorschulpflichtigen Alter, d. i. von 3 bis 6 Jahren, wieder eröffnet. Aufnahme fanden so wie seit dem 83jährigen Bestand der Anstalt nur Kinder von jüdischen Eltern, die entweder der ärmsten Schichte der Bevölkerung angehören oder wo beide Elternteile einem Erwerb nachgehen müssen und daher die Kinder tagsüber ohne Aufsicht sind.

Seit Wiedereröffnung der Anstalt wurden 135 Kinder aufgenommen, doch entspricht diese Zahl noch lange nicht den Bedürfnissen. Der Verein »Wohlfahrt«, der die Kinderbewahranstalt vollständig aus eigenen Mitteln erhält, ist derzeit aber nicht in der finanziellen Lage, den Belag zu erweitern.

Die Kinder werden zwischen ½8 und 9 Uhr morgens in die Anstalt gebracht und zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags aus derselben entlassen. Sie erhalten in der Anstalt Frühstück, Mittagmahl und Jause. Die Kinder werden in religiöser, sittlicher und geistiger Richtung erzogen und sind zu diesem Zwecke mehrere geprüfte Kindergärtnerinnen und Wärterinnen, die unter steter Aufsicht der Leiterin stehen, angestellt.

Durch einen Anstaltsarzt wird die Aufsicht in gesundheitlicher Richtung streng und mit bestem Erfolge durchgeführt.

Im Winter tragen die lichten, luftigen, gut geheizten Anstaltsräume, im Sommer und der übrigen warmen Jahreszeit der große Anstaltsgarten dazu bei, den Anforderungen in hygienischer Richtung voll gerecht zu werden.

Die Beiträge der Eltern sind je nach den Verhältnissen, die durch genaue und gewissenhafte Recherchen ermittelt werden, abgestuft und beträgt der höchste Beitrag S 2·40 pro Woche.

In der Zeit seit der Wiedereröffnung des Kindergartens (15. November 1925) bis Jahresschluß betrugen die Ausgaben S 4.932·63.

VEREIN ZUR AUSSPEISUNG ARMER ISRAELITISCHER SCHULKINDER FÜR DEN XVI. UND XVII. BEZIRK

WIEN, XVI., HUBERGASSE 8

Der Verein erhält eine Ausspeisung, in der insgesamt täglich 140 Kinder gespeist werden, von denen 120 unter 14 Jahre und der Rest über 14 Jahre ist.

Außerdem bekleidet der Verein nach Maßgabe der ihm zukommenden Kleiderspenden alljährlich eine größere Zahl seiner Schützlinge.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925	224·29	Ausspeisung	10.358·62
Mitgliedsbeiträge	4.905·69	Hauserhaltung	848·82
Spenden	4.318·01	Büro	387·59
Beiträge der Kultusgemeinde	150·—	Sonstiges	50·—
Beiträge von Vereinen	167·04	Saldo am 31. Dez. 1925	180·65
Veranstaltungen	2.040·61		
Sonstiges	20·04		
Endsumme	11.825·68	Endsumme	11.825·68

VEREIN ZUR ERRICHTUNG u. ERHALTUNG VON HORTEN FÜR SCHULPFLICHTIGE KINDER
WIEN, XX., DENISGASSE 33

Der Dr. Isidor Samuely-Kinderhort, auf dessen Erhaltung sich die Vereinstätigkeit gegenwärtig beschränken muß, ist in dem Josefine Mendl-Wohltätigkeitshause, XX., Denisgasse 33, untergebracht. Über 40 Knaben und an 50 Mädchen besuchen an den Nachmittagen der Wochentage und Sonntag vormittags den Hort, machen dort unter Aufsicht eines Erziehers und einer Erzieherin ihre Schulaufgaben, erhalten eine gute Jause (Milchkaffe) und werden dann bis sechs Uhr abends mit Spielen, körperlichen Übungen, Gesang und Handfertigkeitsunterricht beschäftigt. Im Sommer dienen der Dachgarten, der große Hof und ein unmittelbar mit dem Hofe in Verbindung stehender weiter freier Spielplatz dem Aufenthalte und der Bewegung in frischer Luft. Ausflüge und Badefahrten werden unternommen und dank dem Entgegenkommen der Hakoah konnte Knaben und Mädchen unentgeltlicher Schwimmunterricht erteilt werden. Stets wird den Kindern reichlich Lesesoff zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich werden persönliche Neigungen berücksichtigt und möglichste Ausbildung der individuellen Fähigkeiten angestrebt. Kinderjausen mit Bescherungen, Aufführungen und Ausstellung der geleisteten Arbeiten erhöhen die Freude der Kinder. Die Hilfsbereitschaft der Gönner des Vereines ermöglichte es, die Fürsorge für die Kinder auch weiter auszudehnen, dieselben mit Schuhen, Hüten, Stoffen etc. zu beschenken. Die Mädchen verfertigen unter Aufsicht der Hortlehrerin ihre Kleider und Wäsche selbst und konnte auf diese Weise ihr Sinn für Häuslichkeit und Arbeitsamkeit besonders gepflegt werden. Für besonders bedürftige Kinder wurde auch ein Erholungsaufenthalt in der Ferienkolonie ermöglicht. Dank gebührt den Frauen und Töchtern unserer Vereinsmitglieder, die durch Beschaffung von Geldmitteln, Veranstaltung von Festen und tägliche Beaufsichtigung der Kinder, Kindeselend gemildert haben.

Verein zur Errichtung und Erhaltung von Horten für schulpflichtige Kinder.

Einnahmen — Kassagebarung für das Jahr 1925. — Ausgaben

Einnahmen	S	g	Ausgaben	S	g
Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungen	520	–	Fürsorgeausgaben:		
Spenden	1.093	50	a) Dauerfürsorge (Hort) . .	783	83
Beiträge öffentlicher Stellen . . .	1.000	–	b) Bekleidung u. Sachbeihilfen	1.000	–
" von Vereinen	5·893	–	Verwaltung:		
" " Befürsorgten . . .	977	92	Hauserhaltung	3.288	72
			Gehalte, Steuer, Versicherungen, Bürospesen	3.366	26
			Saldo am 31. Dezember 1925 .	1.045	61
Endsumme	9.484	42	Endsumme . . .	9.484	42

VEREIN ZUR RETTUNG VERLASSENER JÜDISCHER KINDER

WIEN, IX., UNIVERSITÄTSSTRASSE 4

Der Verein wurde im Jahre 1916 für verlassene Kinder der zerstörten Städte Galiziens und der Bukowina gegründet. Im Jahre 1918 wurden die dort errichteten Heime den Amerikanern zur Weiterführung übergeben und die Vereinstätigkeit auf die Fürsorge für die bedürftigen jüdischen Kinder Wiens beschränkt.

Der Verein gewährt Bekleidung und Ausspeisungsbeiträge und hat außerdem dauernd Plätze in der Waldschule Alland, gibt Unterstützungsbeiträge für verlassene und bedürftige Kinder, die in den eigenen Familien oder Koststellen untergebracht sind und hat im Berichtsjahr auf der Geroldwiese in Neuwaldegg während der Sommermonate eine Tageserholungsstätte geführt und dort 96 Kinder tagsüber verpflegt.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Fürsorgeausgaben:	
a) Kassastand	133·30	a) Erholungsfürsorge	32.545·92
b) Postsparkassa-Guthaben	1.557 06	b) Bekleidung und Sachbeihilfen	22.644·13
c) Bank-Guthaben	9.939·81	c) Barzuwendungen	5.512·24
Warenstand	28.052·60	Verwaltung:	
Spenden	16.458·17	Gehalte, Steuer, Versicherungen	8.355·26
Beiträge von Bund und Gemeinde Wien	1.600·—	Bürospesen	2.322·60
„ „ Joint, Kultusgemeinde, Vereinen, Befürsorgten	33.621·95	Saldo am 31. Dez. 1925	22.096·13
Sonstige Eingänge (Guthaben ex 1924)	2.113·39		
Endsumme	93.476·28	Endsumme	93.476·28

GRUPPE III

SCHUL= UND ELTERNVEREINE, JUGEND= UND KULTURGRUPPEN

TALMUD THORA-VEREIN

WIEN, II., MALZGASSE 16

Das Schuljahr 1924/25 bildet in der Geschichte der Talmud Thora einen Wendepunkt, dessen Bedeutung erst in einigen Jahren für jedermann sichtbar erkenntlich sein wird. In diesem Schuljahre hat die vor drei Jahren ins Leben gerufene Bürgerschule jenen Ausbau erreicht, der den Anspruch auf Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes seitens der Schulbehörde legitimiert. So wurde das Öffentlichkeitsrecht für unsere Bürgerschule mit dem Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 22. Mai 1925, Z. 11,800/9 auf fünf Jahre verliehen. Es werden wohl noch manche Lücken der Lehrmittelsammlung sowie der Lehrer- und Schülerbibliothek zu füllen sein, aber das Fundament ist da und die glaubenstreue Judenheit Wiens kann mit Stolz auf die Erweiterung ihres Schulwerkes durch eine so wichtige Anstalt blicken. Welch tiefempfundene Notwendigkeit die Bürgerschule war, beweist der Umstand, daß noch vor Erlangung des Öffentlichkeitsrechtes die Klassen gut besetzt waren. Die Schulfreiheit am Sabbat und die Möglichkeit, dem Unterricht in den jüdischen Fächern einen breiten Raum zu gewähren, ist von weiten Kreisen richtig eingeschätzt worden.

Die materielle Grundlage der Talmud Thora hat eine tiefgreifende Änderung erfahren. Das Spendesystem, worauf die Schule nach Entwertung der Legate aufgebaut werden mußte, ist zusammengebrochen. Seit der großen Krise in Wien ist es schlechthin unmöglich, vierzig bis fünfzig Millionen als Spenden monatlich aufzubringen. So trat denn die Notwendigkeit ein, durch eine Erhöhung des Schulgeldes das Defizit zu decken. Mit zagender Hand griff der Vorstand auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise nach diesem Mittel. Die Eltern der Schüler haben sich zumeist der Einsicht in die Notwendigkeit dieser Maßnahme nicht verschlossen und die erhöhten Beiträge geleistet. Im nächsten Schuljahre muß ein Drittel des Budgets, das sind S 2000 monatlich, aus dem Schulgelde gedeckt werden. Die restlichen zwei Drittel müssen in Subventionen und Spenden ihre Deckung finden.

Auch der Ausbau der Mädchen-Volksschule macht gute Fortschritte. Sie wurde in diesem Schuljahre bis zur vierten Klasse, die bereits von zwanzig Schülerinnen besucht war, erweitert; im kommenden Schuljahr soll die fünfte Klasse mit einer eigenen Lehrkraft angeschlossen werden.

Es ist des ferneren auch gelungen, der Schule einen einjährigen Handelskurs anzugliedern. Für die Leitung der Handelsschule hat der Vorstand Herrn Dr. M. Wundermann gewonnen, der mit großem Eifer der Schaffung dieses neuen großen Werkes sich gewidmet hat. Der Handelskurs soll in den Nachmittagsstunden in getrennten Gruppen für Knaben und Mädchen abgehalten werden. Es wird hiedurch der reiferen Jugend die Möglichkeit gegeben, sich eine gründliche kaufmännische Ausbildung an einer jüdischen Anstalt zu erwerben. Der jüdischen Kaufmannschaft aber wird es Ehrenpflicht sein, ihre Beamtenschaft dem Schülermaterial dieser Anstalt zu entnehmen.

All diese Neuschöpfungen lassen sich im Rahmen des bisherigen Monatsbudgets von fünftausend Schilling verwirklichen. Von Seiten des Vorstandes des Talmud Thora geschieht diesbezüglich das Menschenmöglichste. Die ökonomische Verwaltung der Schule entspricht den strengsten Anforderungen.

Ein ausgezeichneter Lehrkörper, der mit großem Idealismus am Werke ist, gibt sein Bestes, um die Schüler zu immer höheren Leistungen zu bringen. Der Lehrplan ist bis in die kleinste Einzelheit wohl durchdacht und daß speziell die jüdischen Fächer an der Talmud Thora-Schule in einem Ausmaße gelehrt werden, wie dies an keiner anderen ähnlichen Schule der Fall sein kann, ist allgemein bekannt.

Die Vorbedingungen sind gegeben. Wenn sich nun der Talmud Thora-Schule noch das werktätige Interesse der ganzen Wiener Judenheit zuwendet, dann wird sie das hohe Ziel erreichen, dem sie unentwegt zustrebt: Wiens jüdische Musterschule zu werden.

Talmud Thora-Verein

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen

	S	g
Saldo am 1. Jänner 1925	173	58
Jahresbeitrage	733	25
Monatsbeiträge	4.731	50
Spenden	14.708	13
Subventionen:		
a) Israel. Kultusgemeinde	12.000	–
b) Adas Jisroel	1.800	–
Schulgeld	13.654	–
Benützungsäquivalent	2.892	–
Rückzahlungen	1.239	49
Darlehen	8.520	–
Endsumme	60.451	95

Ausgaben

	S	g
Gehalte für Volks- und Bürgerschule	37.228	68
Pension und Krankenkassa	1.118	03
Büro und Diversi	2.769	08
Lehrmittel	834	03
Hauserhaltung und Reinigung	3.850	65
Neuanschaffungen	848	29
Beheizung	1.590	82
Beleuchtung	331	52
Drucksachen und Porti	288	32
Ausgaben für Kalender und Schillingsaktion	3.969	40
Vorschüsse	500	–
Rückzahlungen auf Darlehen	7.059	40
Saldo am 31. Dezember 1925	63	73
Endsumme	60.451	95

VEREIN JÜDISCHES REALGYMNASIUM

WIEN, II., CASTELEZZGASSE 35

Vereinszweck: Unterstützung des jüdischen Realgymnasiums. Beitragsleistungen zur Erholungsheim-Unterbringung von Schulkindern.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
		Fürsorgeausgaben:	
Spenden	195·—	a) Erholungsfürsorge . .	223·—
Beitrag der Kultusgemeinde	200·—	b) Barzuwendungen (Schule)	172·—
Endsumme . . .	395·—	Endsumme . . .	395·—

JÜDISCHER SCHULVEREIN

WIEN, II., ZIRKUSGASSE 33

Vereinszweck: Erhaltung und Unterstützung der angeschlossenen jüdischen Schulen. – Dem Vereine waren angeschlossen: das jüd. Realgymnasium II., Castelezzgasse, das hebräische Pädagogium I., Drahtgasse und die jüd. Volksschule XX., Denisgasse. Am 31. Jänner 1925 traten die zwei ersteren Schulen aus dem Verein aus und wurde von diesem Datum an lediglich die Volksschule Denisgasse unterstützt.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Verwaltung:	
Postsparkassa-Guthaben .	30·—	Gehalte, Steuer, Versicherungen (Schule)	47.164·—
Mitgliedsbeiträge	957·—	Bürospesen	280·—
Veranstaltungen	2.467·—	Schuldenrückzahlung	580·—
Spenden	3.800·—		
Beiträge von Kultusgemeinde	18.000·—		
Beiträge von Joint (durch Ob.-Rabbiner Dr. Chajes)	18.308·—		
Schulgelder	4.462·—		
Endsumme . . .	48.024·—	Endsumme . . .	48.024·—

»KEREN HATHORA«
DER AGUDAS JISROEL, LANDESZENTRALE FÜR ÖSTERREICH
WIEN, II., MALZGASSE 12

Vereinszweck: Unterstützung von Talmudschülern und Talmudschulen.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Fürsorgeausgaben:	
a) Kassastand	476·38	a) Dauerfürsorge	780·90
b) Bank-Guthaben	248·65	b) Barzuwendungen	10.536·15
Spenden	11.357·85	Verwaltung:	
Beiträge von Vereinen	566·73	Gehalte, Steuer, Versicherungen	1.200·—
		Bürospesen	67·58
		Saldo am 31. Dez. 1925	64·98
Endsumme	12.649·61	Endsumme	12.649·61

JÜDISCHER ELTERNVEREIN ALSERGRUND

WIEN, IX., SERVITENGASSE 13

Der Verein umfaßt gegen 200 Mitglieder und hielt im Berichtsjahre mehrere pädagogische Vorträge für Eltern ab. An zwei jüdischen Feiertagen fanden große Kinderfeste statt, bei denen ausschließlich Kinder der Mitglieder die Ausführenden waren. Die Schulung und Vorbereitung zu diesen Festen, die jedesmal ungefähr 2 Monate in Anspruch nahm, wurde auch dazu benützt, auf die Kinder durch Vorlesungen und Anleitung zum Spiel erzieherisch einzuwirken.

Im Berichtsjahre war es leider nicht möglich, wie bisher ein eigenes Erholungsheim einzurichten, da das früher belegte Haus große bauliche Renovierungen benötigte. Es wurden daher nur in einzelnen Fällen bedürftigen Kindern zum Sommeraufenthalt Beiträge gewährt.

VEREIN JÜDISCHER ELTERN, WIEN XVIII. BUND JÜDISCHER ELTERN, WIEN XIX.

WIEN, I., SCHOTTENGASSE 6

Der Bestand der Elternvereinigungen XVIII und XIX ist sehr jungen Datums. Der Währinger Verein besteht nunmehr drei Jahre und hat während dieser Zeit vorwiegend kulturelle Bestrebungen verfolgt. Aus eigenen Mitteln erhält er einen hebräischen Kurs. Aber auch soziale Fürsorge fördert er mit seinen bescheidenen Mitteln. Der Döblinger Verein ist erst im abgelaufenen Jahre gegründet worden und hat vornehmlich das Kinderturnen für mittellose Schüler durch Errichtung von ganzen und halben Freiplätzen im jüdischen Turnverein Döbling gefördert. Auch die Waisenhäuser des Bezirkes wurden mit Spenden bedacht.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Verein jüdischer Eltern, Wien XVIII.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925	95·—	Fürsorgeausgaben:	
Mitgliedsbeiträge	420·—	Hebräischer Kurs	750·—
Veranstaltungen	1240·—	Barzuwendungen	160·—
Spenden	265·—	Verwaltung:	
		Beheizung, Beleuchtung	180·—
		Gehalte, Steuern, Versicherungen	260·—
		Bürospesen	240·—
		Saldo am 31. Dezember 1925	430·—
Endsumme	2.020·—	Endsumme	2.020·—

Bund jüdischer Eltern, Wien XIX.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Mitgliedsbeiträge	90·—	Bibelschule	219·—
Veranstaltungen	530·—	Barzuwendungen	175·—
		Saldo am 31. Dezember 1925	226·—
Endsumme	620·—	Endsumme	620·—

»HECHALUZ«
WIEN, I., BAUERNMARKT 21

Vereinszweck: Heranbildung und Umschichtung von jüdischen Jugendlichen zur produktiven Arbeit im Sinne des Aufbaues Erez Israels. Erreicht wird dies durch Beschaffung von Arbeitsplätzen, Vermittlung theorethischer Kenntnisse in fachlicher Hinsicht und durch Vorträge und Abhaltung von Kursen über Erez Israel.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925	105'40	Fürsorgeausgaben	2500'—
Mitgliedsbeiträge	2000'—	Verwaltung:	
Von der Zentrale des »Hechaluz«	2000'—	Gehalte, Steuer, Versicherungen	2700'—
Beiträge von Kultusgemeinde	1500'—	Bürospesen	2100'—
„ „ Joint	500'—	Saldo am 31. Dezember 1925	205'40
„ „ Vereinen	1400'—		
Endsumme . . .	7505'40	Endsumme . . .	7505'40

JUGENDVEREIN TECHELETH LAVAN

WIEN, XV., HERKLOTZGASSE 21

Vereinszweck: Förderung des Wanderns unter der jüdischen Jugend. Erfassung der proletarischen jüdischen Jugend der Bezirke II., XV., XVI., XVII. und XX.

Der Verein nimmt Knaben und Mädchen vom zwölften Lebensjahre an auf. Er hält regelmäßig Heimabende mit Vorträgen und anschließender Diskussion, sowie Handfertigkeitskurse ab. Außerdem hat der Verein 2 Schrebergärten, in denen die Vereinsmitglieder unter Leitung geschulter Kräfte sich im Kleingartenbau betätigen. Während des Sommers hatte der Verein im Berichtsjahr in Freistein in Mähren ein Sommerlager.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925	24·50	Erholungsfürsorge	2000·—
Mitgliedsbeiträge	240·—	Zins	600·—
Veranstaltungen	200·—		
Beiträge v. Gemeinde Wien	280·—		
„ vom Elternbund	200·—		
„ von Befürsorgten	1355·—		
Saldo am 31. Dez. 1925	300·50		
Endsumme	2600·—	Endsumme	2600·—

ZION. JUGENDGRUPPE LEOPOLDSTADT

WIEN, II., ZIRKUSGASSE 33

Die »Zionististische Jugendgruppe Leopoldstadt« besteht seit 4. Februar 1924.

Sie ist ein vorwiegend auf kulturell erzieherischer Basis bestehender Verein. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 63. Sie unterhält derzeit 2 Hebräischkurse, welche von einem großen Teil der Mitglieder besucht werden. Leider verursachen die Kurse große finanzielle Schwierigkeiten, da die Kursbeiträge der Mitglieder lange nicht die Kosten für die Abhaltung der Kurse decken. Der Fehlbetrag konnte im Winter durch Abhaltung von Heimabenden hereingebracht werden, was aber im Sommer nicht mehr möglich ist.

Allwöchentlich finden Vorträge, die zumeist von Vereinsmitgliedern gehalten werden, mit anschließenden lebhaften Debatten statt, zwanglose Zusammenkünfte ermöglichen den geselligen Verkehr der Mitglieder.

Weiter erhält der Verein eine Gruppe von Chaluzim, die nach ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung im Herbst 1926 nach Palästina auswandern werden. 8 Mitglieder dieser Gruppe befinden sich bereits in Palästina.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Verwaltung:	
		Gehalte für Hebräischen Kurs	220·–
Kassastand	0·20	Bürospesen und sonstige Ausgaben	71·98
Mitgliedsbeiträge	102·70	Saldo am 31. Dez. 1925 . .	22·72
Veranstaltungen	73·80		
Sonstige Eingänge (Kurs) .	138·–		
Endsumme . . .	314·70	Endsumme . . .	314·70

JUGENDVEREIN »EREZ ISRAEL«

WIEN, II., ZIRKUSGASSE 33

Der Jugendverein »Erez Israel« ist ein kultureller Verein. Er besteht seit dem Jahre 1919 und hat den Zweck, jüd. Jugendliche im Alter von 16 bis 24 Jahren, in jüdisch kultureller Hinsicht auszubilden, dieselben mit der jüd. Geschichte, Literatur und sonstigen jüdischen Wissenschaften vertraut zu machen. Der Verein erhält derzeit 3 Hebräischkurse mit 35 Teilnehmern. Der Verein hat im letzten Jahre regelmäßige wöchentliche Vorträge über jüd. Geschichte, Literatur, aktuelle jüd. Tagesprobleme, abgehalten, die immer sehr zahlreich besucht waren. Im Anschlusse an die Vorträge fanden stets rege Diskussionen statt. Weiters wurde im Verein ein mehrwöchentlicher Kurs über »Hygiene des Alltags« abgehalten. Ferner wurden anläßlich jüdischer Feier- oder Festtage (Purim, Chanukkah) regelmäßig Feiern veranstaltet. Zur Pflege der Geselligkeit werden im Winter jeden Samstag abends Heimabende abgehalten, im Sommer Ausflüge veranstaltet.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925	41·—	Verwaltung:	
Mitgliedsbeiträge	110·—	Hauserhaltung (Miete, Licht, Beheizung)	200·—
Veranstaltungen	290·—	Gehalte (Kurs)	900·—
Spenden	30·—	Bürospesen	20·—
Beitrag von jüd. Schulverein	100·—	Sonstige Ausgaben	12·—
Kursbeiträge	603·—	Schuldenrückzahlung	36·—
		Saldo am 31. Dezember 1925	6·—
Endsumme . . .	1.174·—	Endsumme . . .	1.174·—

BUND JÜDISCHER JUNGWANDERER
WIEN, II., TABORSTRASSE 59

Der Bund jüdischer Jungwanderer hat sich in wenigen Jahren ernster und zielbewußter Jugendarbeit eine angesehene und führende Stellung in der jüdischen Jugendbewegung geschaffen. Er ist eine festgefügte, im Denken und Handeln und seiner ganzen Struktur nach einheitliche Organisation geworden.

An der Spitze des Bundes steht die Bundesleitung in Wien, die aus drei bis fünf Personen besteht und die Instruktionen an die verschiedenen Ortsgruppenleiter des In- und Auslandes ausgibt.

Dem Ortsgruppenleiter unterstehen die Bundesführer, Hilfsführer und Probeführer der Ortsgruppe. Jeder Führer leitet eine Kwuzah. Er muß durch eine Reihe von Prüfungen und durch eine Probezeit seine allgemeinen und besonderen Kenntnisse erwiesen haben.

Neben dem Führersystem gibt es noch ein Über- und Unterordnungsverhältnis nach ethischen Qualifikationen, fünf Stufen, von denen jede die Erfüllung bestimmter moralischer Forderungen voraussetzt (Wahrheitsliebe, Selbsterkenntnis etc.).

Jede Kwuzah hält einmal wöchentlich Heimversammlung ab und unternimmt Sonntagswanderungen.

In der Versammlung werden von dem Führer oder von reiferen Wanderern Vorträge allgemein bildenden und jüdischen Inhaltes gehalten. Außerdem werden Kurse in Hebräisch und Palästina-Kunde abgehalten.

Im Sommer hat der Bund alljährlich ein Zeltlager. Im Berichtsjahr befand sich dasselbe im alten Theben an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Im Herbst wird alljährlich große Propagandaarbeit für den Bund geleistet (Lichtbildervorträge).

Das Jahresbudget beträgt rund S 5000·—. Es wird gedeckt durch die Veranstaltungen der Ortsgruppe, durch Subventionen von Staat und Gemeinde, durch Elternbeiträge und schließlich durch Beiträge der Jugendlichen.

JÜDISCHER PFADFINDERBUND HASCHOMER HAZAIR

WIEN, II. TABORSTRASSE 59

Zweck: Jüdische Kulturarbeit.

Förderung des Wanderns unter der jüdischen Jugend, vor allem unter dem jüdischen Proletariat.

Propagandaarbeit zum Zwecke der Zuführung der jüdischen Jugend zu produktiven Berufen. (Landarbeit und Handwerk).

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren.

Der Bund hält regelmäßig Heimabende mit Vorträgen und anschließenden Diskussionen ab, veranstaltet hebräische Kurse und Tarbuthkurse (allgemeines jüdisches Wissen). Großes Gewicht wird auf regelmäßiges Wandern, sportliche und turnerische Übungen gelegt.

Im Jahre 1925 betrieb der Verein 3 Sommerlager und zwar: 1. in Schönkirchen für 38 Jugendliche, wovon 15 landwirtschaftlicher Arbeit nachgingen, 2. am Gspreng bei Baden 10 Jugendliche, 3. bei Vöslau 8 Jugendliche. Sämtliche 3 Gruppen waren in Bauernhäusern einquartiert, die Jugendlichen besorgten ihre Küche selbst.

Angehörige auswärtiger Schomergruppen, die durch Wien nach Palästina reisten, wurden bis zum Höchstbetrage von S 150 unterstützt.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925 .	12·50	Erholungsfürsorge	4.560·—
Mitgliedsbeiträge	1377·50	Hauserhaltung etc.	1.600·—
Spenden	600·—	Sonstige Ausgaben	200·—
Beiträge von Kultusgemeinde	200·—		
von Befürsorgten . . .	3.340·—		
Privatanleihe	830·—		
Endsumme . . .	6.360·—	Endsumme . . .	6.360·—

MÄDCHENGRUPPE DER AGUDAS JISROEL
WIEN, II., MALZGASSE 12

Die jungen Mädchen, die sich hier zusammengeschlossen haben, entstammen streng religiösen Familien und veranstalten Bildungskurse, welche meistens das religiöse Gebiet betreffen. Außerdem wird den jugendlichen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, Kranken hilfreich beizustehen und es wurde, wie schon in den Vorjahren, ein Turnus für den ständigen Besuch jüdischer Patienten in den Spitälern eingerichtet. Alle Fürsorgeangelegenheiten für diese Patienten werden von den Mädchen durchgeführt. Auch wenn der Gruppe ein Fall dringender Fürsorgebedürttigkeit bekannt wird, nehmen sich seiner einige Gruppenmitglieder an.

Die intensive persönliche Teilnahme der Mädchen, besonders an dem Schicksal kranker Kinder, haben schon öfters dazu geführt, daß sich die Familie der einzelnen Mädchen dauernd um das betreffende Kind kümmert und es versorgt.

ZEIRE AGUDAS JISROEL (AGUDAS JISROEL-JUGENDGRUPPE)

WIEN, XX., BÄUERLEGASSE 20

Die Gruppe besteht seit dem Jahre 1919 und zählt derzeit zirka 600 Mitglieder. Sie ist Mitglied der Weltorganisation Agudas Jisroel.

Ihre Tätigkeit besteht hauptsächlich in:

1. Kultureller Fürsorge für Jugendliche durch Abhaltung von unentgeltlichen Bibel-, Talmud- und hebräischen Sprach-Kursen; ferner durch Veranstaltung von Vorträgen, geselligen Veranstaltungen etc., weiters in Erhaltung einer Bibliothek.

2. Körperliche Fürsorge durch Abhaltung von Turn- und Schwimmkursen.

3. Soziale Fürsorge durch Vermittlung von Lehrstellen für die schulentwachsene Jugend, sowie Gewährung von Unterkunft und Verpflegung an Palästina-Emigranten.

4. Teilnahme an den Sammlungen für den »Keren Hathora« (Fond zur Förderung des Thorastudiums) und für den »Keren Hajischuw« (Palästina-Aufbaufond).

Zum Schlusse sei bemerkt, daß die Gruppe durch Mangel der erforderlichen Mittel ihre Tätigkeit bis jetzt nicht in dem Maße ausbauen konnte, als es für den XX. Bezirk, einem Bezirk mit zahlreicher jüdischer Bevölkerung, wünschenswert wäre.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925 und zwar:		Fürsorgeausgaben:	
a) Kassastand	67·53	a) Dauerfürsorge	522·20
b) Postsparkassa-Guthaben	10·23	b) Barzuwendungen . . .	564·81
Mitgliedsbeiträge	694·66	Verwaltung	483·—
Veranstaltungen	367·33	Bürospesen	137·40
Spenden	893·23	Lehrkräfte, Bibliothek, Veranstaltungen usw.	788·46
Darlehen	175·—	Schuldenrückzahlung	43·—
Saldo am 31. Dez. 1925 .	330·89		
Endsumme . . .	2538·87	Endsumme . . .	2538·87

ÖSTERR. PFADFINDERBUND »ZIRENU«
WIEN, IV., MARGARETHENSTRASSE 10

Die antijüdische Einstellung der deutschen Jugendbünde und Pfadfinder führte zur Schaffung des Pfadfinderbundes »Zirenu«, der die Ertüchtigung der jüdischen Jugend erstrebt. Er sucht dies durch eifrige Pflege des Jugendwanderns, Abhaltung von Heimabenden, Kursen und handwerklichen Übungen zu erreichen.

Außer den allwöchentlichen Sonntagswanderungen und Mehrtagstouren an Feiertagen wurden über die Zeit der Schulferien entweder große Reisen unternommen oder ständige Sommerlager (Zeltlager, Blockhüttenlager) an einem See errichtet.

An allen diesen Unternehmungen sind alle Mitglieder, die die ärztliche Bewilligung haben, beteiligt. Da unter den Mitgliedern eine große Anzahl Kinder wenig vermögender und armer Eltern sind, die vom Bunde unterstützt werden müssen, hat der Bund unter Geldknappheit sehr zu leiden.

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen:	S	Ausgaben:	S
Saldo am 1. Jänner 1925	15·90	Fürsorgeausgaben:	
Mitgliedsbeiträge	394·—	a) Erholungsfürsorge . .	245·—
Veranstaltungen	112·40	c) Bekleidung und Sachbeihilfen	56·—
Saldo am 31. Dezember 1925	93·30	Verwaltung:	
		Gehalte, Steuer, Versicherungen	187·40
		Bürospesen	52·70
		Sonstige Ausgaben	74·50
Endsumme . . .	615·60	Endsumme	615·60

HECHALUZ HAMISRACHI

WIEN, II., PRATERSTRASSE 43

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925 .	18·—	Fürsorgeausgaben:	
Mitgliedsbeiträge	31·50	a) Dauerfürsorge . . .	690·—
Veranstaltungen	480·60	b) Bekleidung und Sachbeihilfen	1.860·—
Spenden	753·10	Verwaltung:	
Beiträge vom Verein (Misrachi)	1.480·—	Bürospesen	120·—
		Sonstige Ausgaben	30·—
		Saldo am 31. Dezember 1925	63·20
Endsumme . .	2.763·20	Endsumme . .	2.763·20

ZEIROTH HAMISRACHI

WIEN, II., PRATERSTRASSE 43

Kassagebarung für das Jahr 1925.

Einnahmen	S	Ausgaben	S
Saldo am 1. Jänner 1925 .	95·—	Fürsorgeausgaben:	
Bank-Guthaben	175·—	a) Dauerfürsorge . . .	2.300·—
Mitgliedsbeiträge	85·—	b) Erholungsfürsorge .	600·—
Veranstaltungen	890·—	c) Barzuwendungen . .	1.300·—
Spenden	1.240·—	Verwaltung:	
Beitrag »Misrachi-Zentrale«	320·—	Bürospesen	300·—
Sonstige Eingänge	1.760·—	Saldo am 31. Dezember 1925	65·—
Endsumme . .	4.565·—	Endsumme . .	4.565·—

MÄDCHENGRUPPE »MIRJAM«

WIEN, IX., LIECHTENSTEINSTRASSE 11

Die Gruppe verfolgt hauptsächlich kulturelle Zwecke. Es finden ständig von geprüften Lehrkräften geleitete Kurse in Hebräisch, Englisch, jüdischer Geschichte und Weltliteratur statt. Die Gruppe umfaßt ungefähr 30 Mädchen.

DIE JÜDISCHE KULTURGRUPPE

WIEN XX., KARL MEISLSTRASSE 5

Diese Gruppe erfaßt Jugendliche beiderlei Geschlechts bis zum 24. Lebensjahre. Sie besitzt ein eigenes Lokal, das sich aber nur für die Abendkurse der Jugendlichen eignet, da es im Souterrain gelegen ist; die Kindergruppe, die 1924 50 Schulkinder umfaßte und in den ersten Monaten des Jahres 1925 noch bestand, versammelte sich zu Hortnachmittagen in den Räumen der hebräischen Schule XX., Othmargasse 46 viermal wöchentlich. Infolge Kündigung dieser Räume mußte die Kindergruppe aufgelöst werden, doch steht der Verein in Verhandlung wegen der Miete eines größeren Heimes, das Gelegenheit bieten wird, die Kinder sofort wieder zu sammeln.

Es werden für die Jugendlichen Kurse in Hebräisch, jüdischer Geschichte, Literatur und Palästinakunde abgehalten, außerdem wird allgemeines Wissen gepflegt; ein Abend der Woche gilt der Geselligkeit. Im Jahre 1925 wurden mehrere Feste anläßlich von Feiertagen und literarischen Gedenktagen abgehalten. Allsamstäglich halten bekannte Wissenschaftler Vorträge ab, die stets von mindestens 100 Personen besucht werden.

Gebarungs-Übersicht.

(Jene Vereine, die ihre Bilanz erst nach Drucklegung dieses Berichtes übersendeten, konnten in die Gebarungs-Übersicht nicht mehr eingereiht werden.)

Verein	Heim	Tagesheim und Kindergarten	Ausspeisung	Bekleidung	Erholungs-Fürsorge	Bar-unterstützungen	Kulturelles	Haus-erhaltungen und Investierungen	Regie	Sonstiges	Summe
	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S
Jüdische Jugendfürsorge					21.748·13	200.682 66			24.001·75		246.432·54
Baron Springer'sches Waisenhaus	16.200·–							60.000·—			76.200·—
Elisabeth-Heim	33.881·35						10.823·18	6.501·74	14.127·91	6.740·—	72.074·18
Heimstätte für jüdische Kinder	18.619·11			2.502·02	1.844·82				8.230·74	1.026·98	32.223·67
Israelitisches Blindeninstitut	67 692·48							3.000·—	41.462·22	2.651 94	114.805·64
Israelitisches Taubstummen-Institut	42.958·10			633.55				2.546 96	79.058·71	2.598·44	127.795·76
Kinderheim Laa	45.930·45										45.930·45
Ludwig Zwieback Kinderheim-Purkersdorf	14.574·33										14.574·33
Merores Itzeles Stiftung Waisenhaus f. Mädchen	26.455·95			1.640·34	245.77	20·—		3.391·02	13.645·58	467·59	45.866·25
Verein zur Versorgung hilfsbedürftiger Waisen	97.506·84			7.398·67		1.675·—		7.127·82	3.886.12	55.963·20	173.557·65
Israelitisches Knaben-Waisenhaus in Baden	22.800·—								7.720·—	3.103·92	33.623·92
Wanderheim der Agudas Jisroel	1.326·54								951·65		2.278·19
Wiener Frauenverein zum Schutze armer verlassener Kinder, Heim für Mädchen XIII., Auhofstraße 222	13.088·34			6.000·–	755·—	640·—		1.403·90	4.811·83	3.017·30	29.716·37
Verein Zukunft zur Förderung schulentlassener verlassener Kinder	15.790·41			2.127·39	495·70			13.334·76	8.141·86	4.277·99	44.168·11
Verein Lehrlingsheim zur Förderung des Handwerkes unter den inländischen Israeliten	8.632·09								3.880·50		12.512·59
Verein Ferienheim					10.362·34				5.346·97		15 709·31
Floridsdorfer jüdische Kinderfreunde						272·80	357·90		72·50		703·20
Verein zur Ausspeisung armer isr. Schulkinder, XVI. Bezirk			10.358·62					848·82	387·59	50·	11.645 03
Israelitischer Volkskindergarten Brigittenau		7.700·–									7.700·–
Jesod Hathora, Kindergarten der Adass Jisroel		6.910·							289·17	590·—	7.789 17
Jüdische Kinderfreunde		15.839·25		14·32	16.939·98				24.113·25		56.906·80
Elternbund »Menorah«					1.295·–				599·87	2.843·73	4.738·60
Mädchen-Unterstützungsverein							2.344·40				2.344 40
Nachlath-Jeschurun				2 228·–	39.533·81					554·37	42.316·18
Philipp Kohn-Ferienheim Eintracht auf dem Angerhof bei Kasten					5.412·74						5.412·74
Seehospiz Grado					9.995·54				2.852·98		12.848·52
Sonnentagesheim Augarten					16.966·45				29·88	21·80	17.018·13
Verein der Kinderfreunde Ottakring				3.667·79		104·			262·14	152·–	4.185 93
Verein Wohlfahrt zur Erhaltung der israel. Kinderbewahranstalt		4.932·63									4.932·63
Verein zur Errichtung und Erhaltung von Horten für Schulkinder, Hort Denisgasse 33		783·83		1.000·–				3.2[illegible]8·72	3.366·26		8.438 61
Verein zur Rettung verlassener Kinder				22.644·13	32.545·92	5.512·24			10.677·86		71.380·15
Talmud Thora-Verein							37.228 68	3.850·65	12.249·49	7.059 40	60.388·22
Verein Jüdisches Realgymnasium					223·–		172·—				395 –
Jüdischer Schulverein							47.164·		280·–	580·—	48.024·–
Keren Hathora der Agudas Jisroel						10.536·15	780·90		1.267·58		12.584·63
Elternverein Währing						160·—	750·		680 —		1.590·
Elternverein Döbling						175·—	219·–				394·–
Zeiroth Hamisrachi					600·–	1.300·—	2.300·—		300·–		4.500·—
Jugendgruppe der Agudas Jisroel						564·81	522·20		1.451·86		2.538·87
Jüdischer Pfadfinderbund Zirenu				56·—	245·—				240·10	74·50	615·60
Hechaluz Hamisrachi				1.860·—			690·–		150·—		2.700·–
Jugendverein Erez Israel									1.120·–	48·—	1.168·—
Zionistische Jugendgruppe Leopoldstadt							220·–		71·98		291·98
Jugendorganisation Techeleth Lawan Prater Dror					2 000·–				600·–		2.600·—
Hechaluz						2.500·–	2.700·—		2.100·–		7.300·—
Jugendverein Haschomer Hazair					4 560 —		200·—		1·600·–		6.360·–
Bund jüdischer Jungwanderer							5.000·				5.000·–
Summe	425.455·99	36.165·71	10.358·62	51.772·21	165.769·20	224.142·66	111.472·26	105.294·39	280.028·35	91.821·16	1,502.280·55

